

Herausgeber:

KAMMER DER TECHNIK

(Fachverband Land- und Forsttechnik)

Beratender Redaktionsbeirat:

— Träger der Silbernen Plakette der KDT —

Ing. R. Blumenthal; Obering. H. Böldicke; Ing. G. Broseck;
Dipl.-Ök. Ing. G. Buche; Dipl.-Landw. F. K. Dewitz; Ing.
H. Dünnebeil; Dr.-Ing. Ch. Eichler; Prof. Dr.-Ing. W. Gruner;
Dr. W. Heinig; Dipl.-Landw. H. Koch; Ing. Dr. W. Masche;
Dr. G. Müller; Dipl.-Wirtsch. T. Schlippe; H. Thümler;
Dr. G. Vogel

DEUTSCHE

Agrartechnik

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

15. Jahrgang

Oktober 1965

Heft 10

Studiendirektor Dipl.-Ök. H. OBST,

Direktor der Ingenieurschule für Landtechnik „M. I. Kalinin“ Friesack,
Stellvertretender Vorsitzender des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT

Ingenieurschule für Landtechnik „M. I. Kalinin“ Friesack – bedeutende Bildungsstätte der Landtechnik

Im Februar 1949 erläuterte WALTER ULBRICHT auf der Bauernkonferenz der SED in Halle die Vorschläge des Politbüros über die Verbesserung der Arbeit der Maschinen-Ausleih-Stationen, eine bedeutende Erhöhung der Traktorenproduktion, die verstärkte Fachschulung und andere wichtige Maßnahmen für den Wiederaufbau unserer Landwirtschaft und zur Entwicklung der Demokratie im Dorf. Damit wurden die gemeinsame Arbeit und der gemeinsame Kampf der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft zielstrebig unterstützt, die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande geschaffen und die Mechanisierung der Arbeiten in der Landwirtschaft als erstrangige Aufgabe herausgestellt. Als wenige Monate später, am 7. Oktober 1949, unsere Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, waren die ersten Schritte auf dem im Februar eingeschlagenen Wege bereits zurückgelegt, die MAS arbeiteten überall im Lande für unsere Neubauern, die umfangreiche Hilfe der Sowjetunion mit 1000 Traktoren und 540 Lastwagen sowie vielen Landmaschinen und Geräten bildeten den Grundstock ihrer technischen Ausrüstung, die in diesen Tagen, da wir den 16. Gründungstag unserer Republik feiern, einen Wert von nahezu 8 Milliarden MDN repräsentiert. Auch die geforderte verstärkte Ausbildung landtechnischer Fachkader hatte begonnen, die umfangreichen Anforderungen der MAS an Ingenieure und Techniker machte jedoch die schnelle Errichtung von speziellen Ingenieurschulen für Landtechnik notwendig. Sie wurden aus Zentralschulen der MAS entwickelt. Zu ihnen gehörte die Ingenieurschule in Friesack, über die anschließend berichtet wird.

Nach 15 Jahren

Wer heute die Ingenieurschule in Friesack mit ihren großzügigen Anlagen und Gebäuden für Lehraufgaben, Labortechnik, Landtechnisches Versuchswesen und das Internat kennenlernt, wird überrascht sein von der Vielfalt der Studienvoraussetzungen und Bildungsmöglichkeiten, die hier für unsere Jugend auf landtechnischem Gebiet geschaffen wurden.

In 3 Baracken und 2 Wohnhäusern begannen 5 Lehrer und Ausbilder im Jahre 1950 mit 35 Mitgliedern der FDJ den ersten Traktoristenlehrgang. 1951 wurde der Grundstein für das erste der heute vorhandenen 14 Gebäude gelegt. Seitdem stellte unser Arbeiter-und-Bauern-Staat für den Aufbau der Ingenieurschule Friesack 10 Mill. MDN bereit.

Es entstanden

- 2 Studentenwohnheime mit 320 Plätzen
- 1 Kultur- und Wirtschaftsgebäude mit 500 Plätzen
- 2 Schulgebäude mit Seminarräumen, Kabinetten, Laboren
- 1 technisches Hörsaalgebäude
- 1 Werkstattgebäude mit Spezialabteilungen
- 2 Hallen für Fertigungstechnik
- 1 Halle mit Maschinенlaboren
- 2 Hallen für Schweißtechnik, mit Laboren und Prüfständen für Maschinen der Feld- und Innenwirtschaft
- Verschiedene weitere Wirtschaftsanlagen sowie ein Schwimmbad und Sportanlagen

14 Labore, die nach den neuesten Erkenntnissen eingerichtet sind, technische Zeichensäle, Abteilungen für Foto, Druck, Dokumentation und Information sowie eine umfangreiche Fachbibliothek bieten den Studierenden vorzügliche Voraussetzungen für ein qualifiziertes Studium.

13 Interessengemeinschaften für Tanzmusik, Film/Foto, Modellbau, Funktechnik usw. ermöglichen den Studenten eine sinnvolle Freizeitgestaltung, Entspannung und persönliche Weiterbildung in ausreichendem Maße.

Unser Kommentar

Wenn dieses Heft in die Hände unserer Leser gelangt, dann sind die westdeutschen Bundestagswahlen bereits vorüber, während unsere Kommunalwahlen kurz bevorstehen.

Drüben hat man in diesen Wochen über die Wahl viel geredet und geschrieben, gereimt und ungerimt. Alles war darauf angelegt, den bis zum 19. September unerschütterten Wähler glauben zu machen, nur seinetwegen und ausschließlich zu seinem Wohle habe man vor, die bisherige Politik auch in den nächsten vier Jahren weiter zu verfolgen. Milliarden schwere Wahlgeschenke sollten dem Wähler suggerieren, die CDU/CSU denke in Wahrheit so christlich und handele tatsächlich so sozial, wie es ihr Firmenschuld vortäuscht. Da solle Sicherheit erreicht werden, indem man das Verfügungsrecht über die Atombombe erlange, der Friede sei gewährleistet, wenn weitere Hitlergenerale in die höchsten Kommandostellen der Nato aufrücken. Arglist und Demagogie auf der ganzen Linie, ehrlich sind sie nur in dem lauthals angekündigten Vorhaben, so weiterzumachen wie bisher! Also auch weiterhin Diffamierung der DDR, Militarismus und Revanchismus, weiterhin Korruption und Skandalaffären in Regierung und Bundeshaus, weiterhin Nachsicht und Milde gegenüber Kriegsverbrechern, aber auch weiterhin Verbot der KPD, Unterdrückung anderer freiheitlicher Bestrebungen und Meinungsäußerungen durch Notstandsgesetze oder „Nacht- und Nebel“-Aktionen. „Pinscher“ hat er sie genannt, der Kanzler ERHARDT, als westdeutsche Schriftsteller und Wissenschaftler ihrer Sorge über den Regierungskurs offenen Ausdruck gaben. Hohn und Spott hatte er für sie, Wutanfälle und Schimpftiraden kennzeichnen nicht nur den Bonner Regierungschef sondern das ganze Niveau dieses sogenannten Wahlkampfes, bei dem in Wirklichkeit die Beherrscher der großen Parteiapparaturen und ihre Hintermänner längst unter sich einig sind. Einig in dem Bestreben, den Antikommunismus — von THOMAS MANN als die Grundtorheit des 20. Jahrhunderts bezeichnet — auch weiterhin zur

Grundlage ihrer Programme zu machen. Jeder aufrechte Deutsche kann nur besorgt sein über die Folgen einer solchen Politik.

Wie anders dagegen bei uns. Auch wir haben unsere Wahlen am 10. Oktober vorbereitet. In einer Welle von Rechenschaftslegungen vor den Werktätigen in den Betrieben und Wohnbezirken wurden die Ergebnisse unserer Arbeit in den letzten vier Jahren dargelegt, die Erfolge der weitschauenden Politik unserer Regierung vorgetragen. Überall stellten sich die Kandidaten für die kommunalen Parlamente dem öffentlichen Votum ihrer Wähler, jeder konnte sie über ihr Arbeitsprogramm für die nächsten vier Jahre befragen, ihnen Aufträge erteilen. Eine breite Aussprache über die kommunale Politik der neuen Volksvertretungen ermöglichte jedem Wähler, sich zu orientieren, eine eigene Meinung zu bilden und eine richtige Entscheidung für die Abgabe seiner Stimme am 10. Oktober zu finden.

Darüber hinaus aber wurde — und auch das im Unterschied zur bundesdeutschen Wahlkampagne — bei uns gehandelt! In zahllosen Verpflichtungen setzten sich unsere Werktätigen zu Ehren der Wahlen neue höhere Ziele, eine breite Bewegung neuer Taten kennzeichnete das Bild der Wahlvorbereitung bei uns. Wir denken da nur an die Einbringung der Halmfruchternte. Die Witterungsunbilden des Frühjahrs und die Regenperioden in den ersten Sommermonaten hatten außergewöhnliche Schwierigkeiten ausgelöst. Auf großen Flächen hatte sich das Getreide gelagert, das Mähen war stark erschwert, die Kornfeuchtigkeit ungewöhnlich hoch. Die vielen Regentage beeinträchtigten den Einsatz der Mähdrescher, die Zeit aber drängte, sollten die Verluste bei der Erntebergung erträglich bleiben.

In diesen Wochen bewährte sich erneut das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern, das vor nunmehr 20 Jahren bei Beginn der Demokratischen Bodenreform erstmals voll wirksam geworden war. In enger Gemeinschaft vereint, brachten unsere Bauern die Ernte ein, unterstützt von den Arbeitern, die bemüht waren, die moderne Technik immer wieder einsatzfähig zu machen. Nachreparaturdienste, fliegende Instandsetzungskolonnen, Ersatzteilschnelldienste, unmittelbare Hilfe der Stadt auf dem Land, hier waren sich alle einig in dem Willen, die Ernte zu bergen und damit sich selbst das schönste Wahlgeschenk zu bereiten. Trotz mancher Mängel und Unzulänglichkeiten bleibt insgesamt doch das imposante Bild sozialistischer Gemeinschaftshilfe in der Ernte 1965. Viele Wahlverpflichtungen der Werktätigen in den Betrieben unserer Landmaschinenindustrie trugen dazu bei, den Erfolg in der Getreideschlicht auf den Feldern unserer Republik zu sichern. So können alle voller Stolz und Freude an die Wahlurne treten! A 6132

Das Lehrerkollektiv arbeitet ständig am Inhalt und an der Methodik der Ausbildung mit dem Ziel, den Bildungs- und Erziehungsprozeß direkt mit den Entwicklungsvorgängen unserer sozialistischen Landwirtschaft zu verbinden. Hierbei entstanden vielseitige Formen einer ständigen Zusammenarbeit mit sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben, woraus sich für den Inhalt des Studiums wie auch in der Produktion gleichermaßen positive Ergebnisse mit teils hohem Nutzeffekt ergaben.

Weil die technische Revolution auch in der Landwirtschaft revolutionierende Maßnahmen im Bildungs- und Erziehungsprozeß unserer Studenten erfordert, ist das Verlangen der Praxis berechtigt, daß die Ausbildung des landtechnischen Ingenieurs jederzeit dem Entwicklungsstand der Landtechnik entsprechen und jeder Jungingenieur ein solides Grundwissen im Studium erwerben muß, um die künftigen Anforderungen meistern zu können.

Das im Jahre 1952 für bereits leitend tätige Kader eingerichtete kombinierte Ingenieurstudium vermittelte uns wertvolle Erkenntnisse für die Methodik und inhaltliche Weiterentwicklung der Ingenieurausbildung im Direktstudium.

In Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Deutschen Bauernkongresses und des Ministerrates begannen wir ab Juli 1962, auch im Direktstudium den Anteil für das Betriebspraktikum in 2 Abschnitten des 3. und 6. Semesters bis auf 1 Studienjahr zu erweitern. Nach Überwindung von Anlaufschwierigkeiten besonders bei der Auswahl dafür geeigneter LPG als Ausbildungsbetrieb wie auch einer dafür anders gearteten Lehr- und Studienarbeit bestätigte ein vielseitiger Nutzeffekt bald die Richtigkeit dieser Maßnahmen.

- Wesentlich direkter und enger wurde die Einheit von theoretischem Studium sowie produktionspraktischer Arbeit und Anwendung theoretischer Erkenntnisse.
- Die Fortsetzung des theoretischen Studiums als Selbststudium mit gleichzeitig praktischer Anwendung unmittelbar im Produktionsgeschehen führte zu einer Festigung und Vertiefung erworbener Kenntnisse.
- Die Produktionspraxis wurde zum untrüglichen Prüffeld für Studenten und Lehrer. Hier wurde voll offenbar, wie es um die Bildung und Erziehung jedes einzelnen bestellt ist. Auch ergaben sich daraus erzieherische Rückschlüsse auf den Gehalt der Bildungs- und Erziehungsarbeit jedes Lehrers.
- So gelang es uns, immer wirksamer die an unsere sozialistische Bildungsstätte gestellten Anforderungen zu erfüllen und damit der Praxis Jungingenieure zu übergeben, die in ihrer Arbeit die Einheit von Technik, Politik und Ökonomie verwirklichen und über ein notwendiges Maß von Führungsqualitäten verfügen.

Für die Durchführung des Studiums in der Produktion arbeitet unsere Schule mit 11 LPG Typ III und 3 VEG als Ausbildungsbetrieb auf vertraglicher Grundlage. Gleichzeitig wurde mit Beginn 1964 die LPG Typ III Friesack zum Lehr- und Entwicklungsbetrieb unserer Schule. Diese verpflichtende Aufgabe forderte von uns, die Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der LPG anzuwenden, dadurch das Produktionsniveau sichtbar zu heben und unsere LPG schrittweise zu einem hochproduktiven sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb zu entwickeln. Dabei ergab sich ein positiver Zwang für jeden Mitarbeiter, ein notwendiges Maß an Kenntnissen des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im jeweiligen Fachgebiet zu erwerben und diese in betrieblicher Anwendung praxisreif zu machen.

Daraus entwickelten sich an unserer Schule echte Formen einer forschenden und entwickelnden Lehrtätigkeit.

Im 2. Jahr dieser Arbeitsweise können wir heute bereits sichtbare Erfolge in unserem Entwicklungsbetrieb nachweisen. Vielseitig durchgeführte Maßnahmen der Mechanisierung beeinflussten die Qualität der genossenschaftlichen Arbeit sowohl auf dem Grünland wie auch in der Feld- und Viehwirtschaft positiv. Der Wert der AE wird 1965 auf 11.— MDN steigen, während er Ende 1963 nur 0,75 MDN betrug. Am 3. Juli 1965 entsprach die Planerfüllung in Milch der Gesamtproduktion des Jahres 1964. Damit erreichte unsere LPG im 1. Halbjahr 1965 den größten Produktionszuwachs an Milch je ha LN im Kreis Nauen.

Allein bei der Heugewinnung konnte das Ergebnis von 1963 (5 600 dt) auf 12 200 dt in 1965 gesteigert werden. Die bereits mit gutem Erfolg auf Versuchsflächen angewandte Ammoniakflüssigdüngung garantiert bei umfassender Anwendung auf Grünland mindestens eine Verdoppelung des gegenwärtigen Ertrages. Hier bestätigt sich der hohe Nutzeffekt richtiger Zusammenarbeit von Schule und Praxis, von Ingenieur und Landwirt. Diese Qualität einer mit dem Leben verbundenen Ausbildung könnte durch kein noch so ausgefeiltes ausschließlich theoretisches Studium erreicht werden.



Unser Porträt

Heute stellen wir vor:

Ingenieur PETER HESS, KDT

Konstruktionsleiter für Bodenbearbeitung in der IIA Forschung und Entwicklung des VEB BBG Leipzig

Ing. PETER HESS verfügt über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklung von Bodenbearbeitungsgeräten. Bis zu Beginn des Jahres 1953 arbeitete er als Umschüler in der Landmaschinenfirma Schütz & Bethke in Frankfurt/O. Er wurde während dieser Zeit zum Direktstudium an die Ingenieurschule für Schwermaschinenbau Magdeburg delegiert, das er im Juni 1952 erfolgreich beendete.

Im Februar 1953 nahm Ing. HESS seine Tätigkeit in der Hauptabteilung Forschung und Entwicklung des VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig auf. Er arbeitete hier zuerst als Konstrukteur, später als Gruppenkonstrukteur und seit dem 1. Oktober 1964 als Konstruktionsleiter der Abteilung Bodenbearbeitungsgeräte. Während dieser Zeit war er u. a. führend an der Entwicklung des Anbaubeechpfluges B 110, des Anbaudrehpfluges B 172 und der Anhängescheibenege B 355 beteiligt.

Ing. HESS beeinflusste weiterhin entscheidend die Entwicklung des neuen Pflugsystems mit den Pflügen B 187, B 125 und B 126 sowie der neuesten noch zu erwartenden Pflugtypen.

Seine großen Leistungen auf dem Gebiet der Schaffung neuer Bodenbearbeitungsgeräte fanden durch die Auszeichnung als Aktivist in den Jahren 1954, 1956 und 1964 gebührende Anerkennung.

Ing. HESS stellte seine großen Erfahrungen und Kenntnisse auch außerhalb der betrieblichen Arbeit in den Dienst des technischen Fortschritts. Hervorzuheben ist seine Mitwirkung besonders an den Aufgaben der Standardisierung im Rahmen des RGW.

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Bodenfruchtbarkeit“ beim Landwirtschaftsrat und der Arbeitsgemeinschaft „Bodenbearbeitung“ bei der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften sowie als Angehöriger der Arbeitsgemeinschaft „Hopfenbau“ an der Universität Jena stellt er sein gediegenes Fachwissen der Forschung im Landbau zur Verfügung. Weiterhin ist er im Arbeitsausschuß „Mechanisierung der Feldwirtschaft“ der KDT des Bezirkes Leipzig und im Arbeitskreis „Traktor und Landmaschine“ tätig. Außerdem wirkt er als Sekretär des Entwicklungsbeirates „Bodenbearbeitung“.

Wir wünschen Ing. PETER HESS auch von dieser Stelle aus für die Zukunft weitere erfolgreiche Arbeit zum Wohle des technischen Fortschritts in der sozialistischen Landwirtschaft.

A 6199

Es muß hier aber auch auf die besondere Bedeutung der kameradschaftlichen Zusammenarbeit von Lehrern und Studenten, Direktion, Parteiorganisation, FDJ und KDT hingewiesen werden. Weil es uns gelang, alle gesellschaftlichen Kräfte gleichermaßen in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen, entstand diese erfolgreiche Arbeit, die zügig zu sichtbaren Fortschritten führte. Hierbei sei auch auf die Bedeutung der Studien- und Erfahrungsaustausche hingewiesen, die wir mit technischen Lehranstalten in der CSSR, VR Ungarn und VR Polen ständig durchführen. Der gegenseitige Tausch von Lehrern und Studenten ist von vielfachem Wert für den Bildungs- und Erziehungsprozeß.

Durch die seit Jahren bewährte sozialistische Gemeinschaftsarbeit der 3 Ingenieurschulen unter Mitwirkung von Absolventen und Vertretern der Wissenschaft und Praxis wurde es möglich, für das neue Studienjahr den Inhalt der Lehre und den Studienablauf weiter zu verbessern. Tafel I macht anschaulich, wie im Verhältnis zur bisherigen Studienform das theoretische wie auch das betriebspraktische Studium komplexer gestaltet wird.

Vielseitige freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit

Mit Gründung der Fachschulsektion der KDT im Jahre 1957 entstand eine für den Bildungs- und Erziehungsprozeß wichtige gesellschaftliche Kraft an unserer Schule. Aus dieser Arbeit erhalten wir ständig aktivierende Impulse für die inhaltliche Verbesserung des Studiums. Die Fachzeitschriften „Deutsche Agrartechnik“ und „Technische Gemeinschaft“ gehören zu den Studienmaterialien aller Lehrer und Studenten. Bedeutende Fachvorträge ergänzen sinnvoll das Studien-

Tafel I. Studienablauf:

Stud.- Jahr	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.
I	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o/●	●/o	o =
II	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o/●	●/o	= x
III	x	x	x	x	x	o	o	o	P ₁ X ₂	E ₁ X ₂	x	=

Erläuterungen: o Unterricht, Labor- u. Maschinenpraktikum
 x Betriebspraktikum P Prüfung
 xJ Ingenieurarbeit ● militär. Ausbildung
 E Exkursion = Ferien

programm. Die Teilnahme der Semester an Fachtagungen der KDT zu Fragen des nationalen und internationalen Entwicklungsstandes auf dem Gebiet der Landtechnik gehören zum Bestandteil des Schuljahresarbeitsplans.

Durch die Fachschulsektion werden für die schulische Arbeit wertvolle Querverbindungen zu Betriebssektionen der KDT in der sozialistischen Landwirtschaft und der Landmaschinenindustrie hergestellt. Sie unterstützen maßgeblich den Erfahrungsaustausch besonders zur Erlangung fortgeschrittener Erkenntnisse für die Lehrtätigkeit. Gleichermäßen bedeutungsvoll ist auch die jährliche Aufnahme von Studenten in die KDT. Auf diesem Wege werden sie bereits in ihrer Studienzeit mit der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit vertraut gemacht, sie gewinnen somit wertvolle Erkenntnisse für ihre künftige Arbeitsweise in der Praxis. Seit 1958 konnte unsere Fachschulsektion auf diesem Wege über 800 junge Mitglieder für die KDT werben. Leider muß hierzu bemerkt werden, daß es die Organe der KDT in den Bezirken und Betrieben vielfach noch an Gründlichkeit fehlen lassen, diese an der Schule begonnene Arbeit besonders in der Einarbeitungszeit mit den Jungingenieuren fortzusetzen.

Die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit entwickelte sich an unserer Schule zu einem festen Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsprozesses. So gelang es uns, besonders die produktionswirksame Rolle unserer Schule für die sozialistische Landwirtschaft auszubauen. Es entstanden sozialistische Arbeitsgemeinschaften und ein ehrenamtliches Konstruktionsbüro, in denen Lehrer und Studenten gemeinsam an der Lösung von Aufgaben für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt arbeiten. Die Anregungen und Aufgaben erhalten wir von Neuerern aus den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben, den Forschungsinstituten und dem Landmaschinenbau. In gegenseitiger Vereinbarung übernehmen die Kollektive Aufgaben von der konstruktiven Verbesserung oder Neuentwicklung bis zum Funktionsmusterbau und deren Erprobung.

Hieraus ergab sich die Schlußfolgerung, auch die Ingenieurarbeiten der Studenten der Oberstufe stärker mit solchen Leistungen zu koordinieren. Die Resultate aus Ingenieurarbeiten der letzten 3 Jahre, besonders aber aus 1965, geben berechnete Veranlassung, nunmehr umfassend bis zum Zeit-



Bild 1
In der Wandelhalle
des Kultur-
und Wirtschafts-
gebäudes

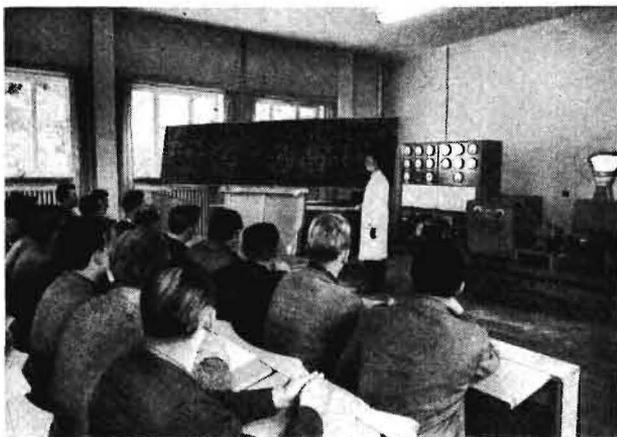
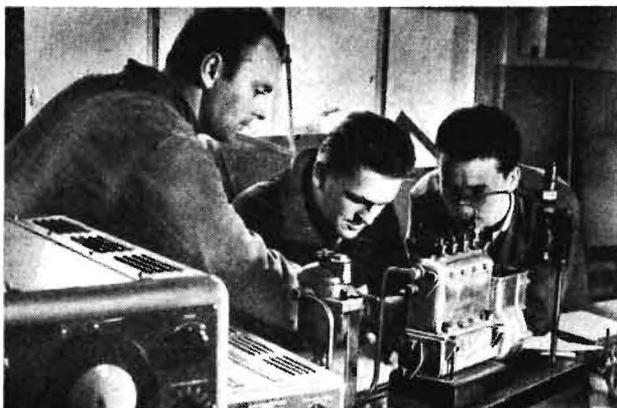


Bild 2
Elektrotechnischer
Unterricht



Bild 3. Selbststudium in Dokumentation und Information

Bild 4. Im Labor „Motoren“



punkt der Verteidigung der Ingenieurarbeiten auch den Nachweis der praktischen Ausführung in den betreffenden Betrieben zu fordern.

Die Effektivität der Ergebnisse ist abhängig von der Erreichung eines genügenden Vorlaufs beim Einarbeiten jedes Studenten in die spezielle Thematik. Hierzu gehört ein gründliches Dokumentations- und Informationsstudium, das gleichzeitig die Selbständigkeit im Umgang mit Quellen und Literatur fördert. Deshalb führten wir auch dieses Arbeiten mit Dokumentations- und Informationsmitteln als Bestandteil des Lehrplans ein.

Für die Lösung einer Aufgabe kann der Student die Situation zum Entwicklungsstand in der Betriebspraxis untersuchen, bevor er mit der theoretischen Bearbeitung und praktischen Ausführung beginnt. Die positiven Auswirkungen einer solchen produktionserziehenden Aufgabenstellung auf die Persönlichkeitsformung sind unbestritten.

Die von unserer Schule auf den Messen der Meister von Morgen gezeigten Exponate: Kalkstreuertyp Dessow, Kartoffelgroßsortierer K 710 — aus dem sich die Serienmaschine K 711 entwickelt hat —, Schwadwalzenantrieb für Mähdrescher, Nachlese- und Aufsammlergerät für Hackfrüchte u. a. sind Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit unserer Lehrer und Studenten. Die konstruktiven Eigenleistungen trugen dazu bei, die vorgesehenen Entwicklungszeiten wesentlich zu verkürzen und damit die Serienproduktion schneller zum Nutzen unserer sozialistischen Landwirtschaft zu beginnen. Waren es 1962 nur 3 Exponate, 1964 bereits 13, so wird sich unsere Schule 1965 an der zentralen MMM in Leipzig mit 26 Exponaten beteiligen. Zu ihnen gehören

- Buschbolmentrommel für Mähdrescher,
- Weiterentwicklung des sowjetischen Hanfmähers als Hanfmähbinder,
- Parzellenmähdrescher für Zucht- und Saatgutbetriebe, Spreuverteilungswagen,
- Abstellvorrichtungen zu Landmaschinen für Einmannbedienung,
- Heuaufsammlerwurfgebläse
- Mähdrescher mit hydraulisch betätigtem Spreubunker, Abzugsvorrichtungen für Großvolumenanhänger,
- Fahrbares Rohrtraggestell für Häckselgebläse.

Außerdem werden 7 Exponate aus dem Gebiet BMSR Möglichkeiten der Anwendung in der landw. Praxis aufzeigen.

Spezialisierte Ingenieurweiterbildung begonnen

Neben der inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung der Ingenieurausbildung wurde die systematische Weiterführung der bereits praktisch tätigen Ingenieure immer dringender. Die seit 6 Jahren an unserer Schule mit Erfolg durchgeführten Absolventenweiterbildungs-Veranstaltungen konnten jedoch nur als Teillösung gelten. Dieser Form der Weiterbildung unter der maßgeblichen Beteiligung unserer Fachschulsektion sind allein schon durch den ständig größer werdenden Teilnehmerkreis Grenzen gesetzt. Zudem kann diese Form, wenn sie auch beibehalten wird, nicht staatliche Maßnahmen für eine notwendige planmäßige spezialisierte Ingenieurweiterbildung ersetzen.

Ab September 1964 wurde, angeregt durch eine Empfehlung unseres Fachverbandes der KDT, auf Weisung des Landwirtschaftsrates mit dieser Weiterbildung in Arbeitsteilung an allen 3 Ingenieurschulen begonnen. Die bereits durchgeführten 3 Kurse für Spezialingenieure Innenmechanisierung/Anlagenbau der Kreisbetriebe für Landtechnik (KfL) bestätigten die Dringlichkeit und Bedeutung dieser spezialisierten Weiterbildung.

Für diese Aufgabenstellung werden weitere 3 Kurse sowie 3 Kurse für die Zusatzprüfung Schweißkonstrukteur im 1. Halbjahr 1966 durchgeführt. Hierbei kommt es für jeden Teilnehmer darauf an, das erworbene Wissen aufzufrischen und nach neuesten Erkenntnissen zu vertiefen und zugleich auf dem betreffenden Spezialgebiet Voraussetzungen für einen notwendigen Entwicklungsvorlauf zu erwerben. Weitere Maßnahmen, die zu einer höheren Qualität auf dem Gebiet der Weiterbildung führen werden, sind in Vorbereitung.

Hierunter wären zu nennen das Teilstudium auf einem Spezialgebiet oder die staatliche Prüfung in einer zweiten Ingenieurfachrichtung.

Erwachsenenqualifizierung unterstützen

Zu den Aufgaben und Pflichten unserer Schule als technisches Bildungszentrum auf dem Lande gehört es, die Erwachsenenqualifizierung auf technischen Gebieten wirksam zu unterstützen. Mit dem Erwerb der Ausbildungs- und Prüfungsberechtigung durch alle Studenten bis zum Examen übernimmt jeder Absolvent die Verpflichtung, in seinem künftigen Aufgabengebiet die Erwachsenenqualifizierung zum Erwerb der Bedienungsberechtigung für Großmaschinen durchzuführen. Dadurch wurde für diese technische Qualifizierung unserer Werk tätigen in der Landwirtschaft eine breite Basis geschaffen und sie außerdem durch die Verlegung dieser Ausbildung von den Spezialschulen in die Produktionsbereiche ökonomischer gestaltet.

Auf dem Gebiet Elektrotechnik begann im September 1964 an unserer Schule der 3. Kurs zur Ausbildung von Elektromeistern. Damit werden gleichzeitig Voraussetzungen geschaffen, künftig die Berufsausbildung von Elektrofacharbeitern in der Landwirtschaft auszubauen.

Jährlich erwerben 300 Werk tätige aus Landwirtschaftsbetrieben an unserer Schule den Kranführerpaß für die Bedienung der Lader T 172 und T 157. In Verbindung damit wurden nunmehr weitere Spezialkurse für Hebezeugwärter begonnen. Damit wird die Lösung der der Abteilung Spezialdienste bei den KfL übertragenen erweiterten Aufgaben wesentlich unterstützt.

In der Fachrichtung Schweißtechnik (A- und E-Schweißen) erwerben jährlich etwa 300 Werk tätige aus Landwirtschaftsbetrieben den Schweißerpaß wie auch die weiteren dazugehörigen Berechtigungen.

Über die Fahrschulabteilung unserer Schule erwerben alle Studenten die Fahrerlaubnis einschließlich Klasse V. Schließlich finden über das ganze Jahr Wochenendkurse für Mitglieder der umliegenden LPG wie auch für Schüler der Erweiterten Oberschule statt.

Als Prüfstelle für die Meisterausbildung Landmaschinen- und Traktoren-Schlosser im Abendstudium werden in den Bezirken Potsdam, Rostock und Schwerin rd. 500 Lehrgangsteilnehmer betreut und gemeinsam mit den Kreisvolkshochschulen die Kurse bis zum Abschluß angeleitet und die Prüfungen abgenommen.

Grundvoraussetzung — planmäßige Kaderentwicklung

Die zunehmende Mechanisierung unserer sozialistischen Landwirtschaft findet ihren Ausdruck auch darin, daß die Kennziffern des Kaderbedarfs an Ingenieuren für Landtechnik besonders ab 1964 für die LPG Typ III sprunghaft ansteigen. Da die Direktstudienkapazität an den 3 Ingenieurschulen weder kurzfristig erweitert werden kann, noch eine solche Investition auf längere Sicht ökonomisch begründet erscheint, gewinnt der Ausbau des Fernstudiums an Bedeutung. Die Ingenieurschulen haben alle erforderlichen Maßnahmen dafür eingeleitet. Sie können neben einer jährlichen Zulassung von 300 Studenten im Direktstudium noch über 300 Studenten für das Fernstudium aufnehmen. Leider stimmen aber die Bemühungen der Landwirtschaftsbetriebe bei der Auswahl und Delegation junger Menschen für das Studium nicht annähernd mit den von ihnen gewünschten Kaderbedarfsziffern überein.

So werden z. B. die bereitgestellten Studienplätze nicht restlos in Anspruch genommen und auch die Kaderauswahl läßt vielfach Gründlichkeit vermissen. Der bisherige Anteil von etwa 10 % kann deshalb nicht befriedigen, weil die Absolventen fast ausschließlich als technische Leiter in den LPG vorgeschoben sind.

Es erscheint dringend notwendig, daß die LPG für die Erreichung eines höheren Delegierungsanteils von den Pro-

(Schluß auf Seite 463)

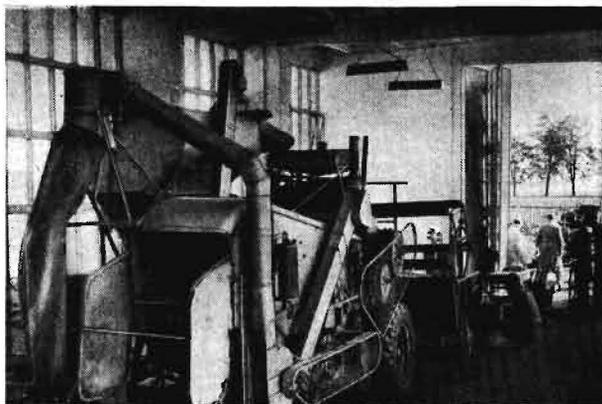


Bild 5. Maschinenpraktikum

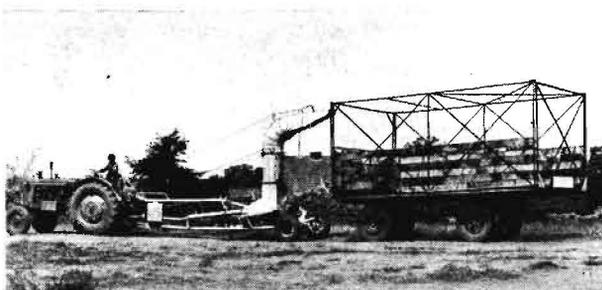
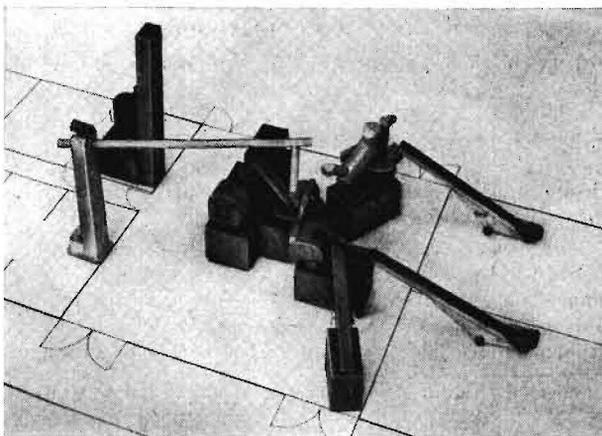


Bild 6. Neuer Vorschlag zur komplexen Mechanisierung der Heuwerbung — Einmannbedienung

Bild 7
Beitrag auf dem
Gebiet DMSB:
Automatische
Füllstandsmessung
für Hochsilo



Bild 8
Ein angewandtes
Beispiel für Modell-
bauprojektierung



Literatur

- [1] SCHICK, R.: Spezialisierung der Kartoffelproduktion als Voraussetzung für industriemäßige Produktionsverfahren. Deutsche Agrartechnik (1964) H. 8, S. 339 bis 341
- [2] RICHTER, K.: Nährstoffverluste bei der Kartoffeleinsäuerung. Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (1960) 11. August, S. 997 und 998
- [3] WACKER, H. / KREITZSCHMAR: Kartoffelkonservierungsversuche im Herbst 1958. Futterkonservierung (1959) Dezember, S. 166 bis 170
- [4] FINGER, H.: Verluste bei der Einsäuerung gedämpfter Kartoffeln. Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (1957) S. 1192 und 1193
- [5] BECKER/ERDMANN-OSLAGE: Vergleichende Einsäuerungsversuche mit verschiedenen Kartoffel-Rübenmischungen. 1. Mitt. Landwirtschaftliche Forschung (1953) S. 110 bis 116
- [6] LAUBE, W.: Untersuchungen über die gemeinsame Einsäuerung von Kartoffeln und Rüben. Beiträge aus der Agrarkulturchemie zu Problemen der Forschung und Praxis, Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. NEHRING, Wissenschaftliche Abhandlungen der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin Nr. 37, Berlin 1958, S. 130 bis 145
- [7] PÜTKE, E.: Bericht über die Futterkartoffelernte und den mechanisierten Dämpfplatz in der LPG Wendisch-Priborn. Deutsche Agrartechnik (1963) H. 2, S. 70 bis 72
- [8] MACHIAIOVA, A. S.: Charakteristika moločnokislych bakterij silosov iz zaparenogo karkofelja (Charakteristik der Milchsäurebakterien von Silagen aus gedämpften Kartoffeln). Trudy Vsesojuznogo naucno-issledovatel'skogo instituta sel'skochozjajstvennoj mikrobiologii, Moskva (1958) S. 192 bis 205
- [9] NEHRING, K.: Lehrbuch der Tierernährung und Futtermittelkunde. Neumann Verlag Radebeul und Berlin 1950, S. 296 bis 299
- [10] GÜHL, P.: Kartoffellagerhäuser. Deutscher Bauernverlag Berlin 1957, S. 26
- [11] KUZDOWICZ, M.: Kartoffellager. Mechanizacija rolnictwa (1959) S. 30
- [12] KNAACK, H.: Kartoffelverluste während des Winters. Die Deutsche Landwirtschaft (1963) H. 2, S. 81 und 82
- [13] RÜLLEMAN: Mitteilung aus dem Institut für Pflanzenzüchtung Groß-Lüsewitz 1964
- [14] Katalog Bauten für die Landwirtschaft. VEB Typenprojektierung Berlin 1964 A 6129

Literaturzusammenstellung „Technik und Technologie der Schweinehaltung“

Abferkel- und Aufzuchtställe

- HANKE: Belüftungssystem mit Zusatzheizung zur Verbesserung des Stallklimas in Ferkelställen. Dt. Landwirtschaft. (1964) H. 1
- WANKA: Der Abferkelstall im Lehr- und Versuchsgut Karlitz der Hochschule der LPG. Z. der Hochschule f. LPG (1963) H. 2 und 3
- KLINK: Verbesserung des Stallklimas in Abferkelställen durch Luftheizungsanlagen. Bauzeitung (1964) H. 2
- MEHR: Arbeitsvereinfachung im Zucht- und Abferkelstall. Technik und Landwirtschaft (1962) H. 19

Bau von Schweineställen: Allgemeine Probleme

- SEDLER: Klimaanlage in Schweineställen. Tierzucht (1964) H. 1
- RESCH: Mechanisierung steigert die Arbeitsproduktivität. Dt. Agrartechnik (1964) H. 6
- PETER: Die Haltung von Mastschweinen auf Spaltenböden. Tierzucht (1964) H. 7
- HOFMANN: Industriemäßige Schweinefleischproduktion in einem umgebauten Altstall mit Spaltenboden. Tierzucht (1964) H. 8
- KRÜGER: Schweinestall rationell einrichten. Schweinezucht und -mast (1964) H. 7
- DÖLLING: Ein neuartiger Schweinemaststall. Dt. Agrartechnik (1964) H. 10
- HOLKE: Spaltenboden. NDBZ (1964) Nr. 43
- PACHL: Mechanisierung der Bauten für die automatische Schweinemast. Dt. Agrartechnik (1964) H. 12
- MOTHES: Futterhaus für mittlere Schweineanlagen. Dt. Agrartechnik (1964) H. 12
- ZORN: Stallverbesserung und Stallneubau. Ulmer-Verlag Stuttgart 1957
- OBER: Neue arbeitssparende Mastschweineställe. Deutsche Landt. Zeitschrift (1964) H. 8
- NYSRÖM: Offenlaufställe in der Schweinehaltung – Erfahrungen aus Schweden. Landm.-Markt (1963) H. 24
- STUTZER: Schweineställe in Vollmontagebauweise. Landw. Presse (1964) H. 8
- STUTTERHEIM: Die Technik im Mastschweinestall. Landw. Presse (1964) H. 51/52
- GÖTZ: Strohlose Aufstallung der Schweine. Technik u. Landwirtschaft (1962) H. 8
- OBER: Mastschweineställe mit Außenmistplätzen. Dt. Landt. Zeitschrift (1964) H. 5
- RÜPRICH: Einrichtung von Spaltenbodenställen für Schweine und Rindvieh. Beton (1961) H. 4

Technologie der Schweinehaltung: Entmistung

- HAMMER: Menschenwürdiges Entmisten. Schweinezucht u. Schweinemast (1963) H. 12
- LENGSFELD: Mechanische Fütterungs- und Entmistungsanlagen im Schweinestall. Landw. Wochenblatt Hessen-Nassau (1964) H. 3
- LANKISCH: Schwemmenmistung im Mastschweinestall. Bauernblatt-Landpost (1963) Nr. 36
- BRODERSEN: WC im Schweinestall (Gülle). Bauernblatt-Landpost (1964) Nr. 17

Technologie der Schweinehaltung: Fütterung

- HOFFMANN: Zur Automatentrackenfütterung der Mastschweine bei Großgruppenhaltung. Tierzucht (1964) H. 10
- HAMMER: Trotz Handarbeit rationelles Füttern. Schweinezucht und -mast (1964) H. 2
- APERDANNIER: Mechanisierte Fütterung im Schweinestall. Ein Beispiel aus Schweden. Tierzüchter (1964) H. 5
- TSCHIERSCHE: Fließfähige Fütterung und Schleppschaufelentmistung in Schweinemastanlagen. Dt. Landwirtschaft (1964) H. 12
- Futterwagen für Naßfutter im Schweinestall. Dt. Landt. Zeitschrift (1963) H. 11
- STROPPEL: Futterdosieranlagen für die Schrotfütterung im Schweinestall. Landtechnik (1963) H. 7
- HAERKÖTTER: Bessere Fütterungstechnik für die Schweinemast. Dt. Landw. Presse (1963) H. 28
- Schweinefütterung gut mechanisiert. Dt. Landt. Zeitschrift (1964) H. 3
- STROPPEL: Mechanische Schweinefütterung. Mitt. DLG (1962) Nr. 50
- STROPPEL: Automatisierte Schweinefütterung kann rentabel sein. Mitt. DLG (1964) Nr. 24
- STROPPEL: Automatische Schrotfütterungsanlagen. Hann. Land- und Forstw. Zeitg. (1964) H. 9
- APERDANNIER: Automatisierte Schweinemast. Mitt. DLG (1964) Nr. 34
- MEINT-UDEN: Futteraufbereitung von Körnerfrüchten und automatische Schweinefütterung. Technik und Landwirtschaft (1964) H. 16
- STROPPEL: Fütterungseinrichtungen im Schweine- und Hühnerstall. Landtechnik (1964) H. 18
- BLANKEN: Tragverschlüsse in der Mastschweinehaltung. Tierzüchter (1964) H. 17
- LENGSFELD: Mechanische Fütterungs- und Entmistungsanlagen in der Schweinehaltung. Landw. Wochenblatt Hessen-Nassau (1964) Nr. 3
- ROSEFELD: Das Futter fließt in den Schweinetrog. Bauernbl.-Landpost (1963) Nr. 51/52
- MUHRKEN: Automatenabsatzfutter in der Schweinemast. Bauernblatt-Landpost (1963) Nr. 24
- STRUCKOW: Schweinemast mit flüssigen Pasten. PdSU (1964) Nr. 12
- HAMMER: Fütterungs- und Arbeitstechnik in der Schweinemast. Proxis und Forschung (1963) H. 1
- AGENA: Futteraufbereitung und automatische Fütterung von Schweinen. Landw. Blatt Weser-Ems (1964) Nr. 32
- STROPPEL: Mechanische Schrotfütterung bei Schweinen. Bauernblatt-Landpost (1964) Nr. 42 und 43
- STADTLER: Bauten für die Schweinemast. Zeitschrift für Architektur (1960) H. 9
- Die automatische Schweinefütterung kommt. DLTZ (1964) H. 9
- SCHMIDT: Schweinemast mit Automaten- und Trogfütterung. Jahrbuch der AG für Fütterungsberatung Band 4/1961–1962. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag.
- BAUMGARTEN: Die Technologie der Schweinehaltung bei der Verfütterung von Küchenabfällen in der UdSSR. Neue Wege zum Erfolg, Markkleeberg 1964 A 6041

Konsistenz des Rinderkotes, der Einfluß von Futterresten auf das Fließverhalten der Gülle, die Klärung des Fließvorganges, die Auswirkungen der Mistlagerung im Stall auf die Luftverhältnisse und die Seuchenhygiene. Auch die Lagerung der Gülle und ihre Homogenisierung zur Ausbringung sowie die Ausbringung selbst müssen noch wissenschaftlich bearbeitet werden, um die Bauprojektanten und die Landmaschinenindustrie mit geeigneten Einrichtungen unterstützen zu können.

Das zur Diskussion stehende Entmistungsverfahren soll sich nach POELMA [4] auch zur Entmistung unter Spaltenböden in Laufställen eignen. Von SCHICK, STOTTMEISTER und HOFFMANN [5] und LAMPRECHT [6] liegen Erfahrungen aus Versuchen vor, in denen die Gülle, allerdings ohne Futterreste, in den Versuchskanälen von 9 m Länge ebenfalls abgelaufen sein soll.

Das Interesse, das seitens der Praxis dem Versuchsstall in Atzendorf entgegengebracht wird, ist außerordentlich groß. So sehr jedoch das Entmistungssystem auch in seiner Einfachheit und seiner automatischen Funktion besticht, ist es erst nach der wissenschaftlichen Bearbeitung der Problema-

tik und ihrer Lösung zu verantworten, der Praxis Empfehlungen für den Bau solcher Entmistungssysteme zu geben.

Zusammenfassung

Es wird ein Versuchsstall beschrieben, in dem bei Haltung von Milchvieh ohne Einstreu das unter dem Gitterrost anfallende Kot-IJarn-Gemisch ohne Wasserzusatz selbsttätig in die Lagergrube abfließt. Die vor einer Verallgemeinerung des Verfahrens noch zu klärenden Probleme werden angeführt.

Literatur

- [1] JOMMATZSCH, R.: Die Haltung von Rindern ohne Einstreu und die Aufgaben der Landtechnik (Literaturauswertung). Deutsche Landwirtschaft. (1965), H. 5
- [2] POELMA, H. R.: Erfahrungen mit der Schwemmentmistung ohne Wasser. Landtechnik (1963), H. 23
- [3] POELMA, H. R.: Mestafvoersystemen. Landbouw Mechanisatie (1964), H. 13
- [4] POELMA, H. R.: Briefwechsel mit dem Institut für Landmaschinenlehre der Karl-Marx-Universität Leipzig (1964)
- [5] SCHICK, R./W. STOTTMEISTER/G. HOFFMANN: Wege zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Rinderhaltung. Herausgeber: Landwirtschaftsausstellung der DDR (Ständiges Neuerzentrum) 1964
- [6] LAMPRECHT, P.: Persönl. Mitteilung (Aug. 1964)

A 6176

Aufbau von landwirtschaftlichen Produktionsanlagen für die Viehwirtschaft

Zu diesem Thema veranstalteten die Fachkommission „Viehwirtschaft“ der DAG, der KDT-Fachauschuß „Innenwirtschaft und landwirtschaftliche Produktionsbauten“ sowie der Bund Deutscher Architekten gemeinsam am 17. und 18. Juni 1965 in Leipzig eine Vortragstagung. Im Vordergrund standen dabei die Probleme der Produktionsanlagen für die Milchviehhaltung und Jungviehaufzucht.

Der Tagungsleiter am ersten Veranstaltungstag, Dr. BREITENSTEIN, machte in seinen einführenden Worten darauf aufmerksam, daß man von dieser Tagung kein Rezept für die nächsten Jahre erwarten dürfe. Diese Einschränkung war berechtigt, weil zum Zeitpunkt der Veranstaltung einige grundsätzliche Fragen noch zu klären waren, da entsprechende Entscheidungen auf zentraler Ebene erst später getroffen wurden.

Dr. MANN, stellvertretender Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Bauten, skizzierte in seinem Referat den gegenwärtigen Stand im ländlichen Bauwesen. Für die weitere Entwicklung überaus bedeutsam ist der von allen beteiligten Institutionen (Bauwesen, landwirtschaftliche Praxis und Forschung sowie Anlagenbau) gemeinsam zu erarbeitende Forschungsplan. Nur so können der — auch in den Thesen zur 4. Baukonferenz geforderte — ausreichende wissenschaftliche Vorlauf und die Entwicklung funktionserprobter Typenbauten erreicht werden.

Dr. MANN nannte folgende Grundsätze für die Entwicklung von Anlagen für die Rindviehhaltung:

1. Konzentration der Produktion ist unbedingt erforderlich;
2. Die Anlagen müssen komplex (einschließlich der Nebenanlagen) errichtet werden;
3. Die Anlagen sind so zu entwickeln, daß ein stufenweiser Aufbau möglich ist;
4. Bei steigender Produktion ist eine hohe Arbeitsproduktivität zu sichern;
5. Die Baukosten sind zu senken.

Zu einigen dieser Punkte sind noch umfangreiche Forschungen, Untersuchungen und Experimente erforderlich, um die optimalste Lösung zu finden. Dazu dienen hauptsächlich die in diesem und den nächsten Jahren zu errichtenden Muster- und Experimentalbauten. Eine wesentliche Verminderung

des umbauten Raumes und damit der Kosten könnte z. B. die stationäre Mechanisierung bringen; hierzu sind aber noch entscheidende Grundsatzzfragen durch Landwirtschaft und Industrie zu klären. Dazu gehört u. a. die Entscheidung über zukünftige Siloformen, die Art der Entnahme aus den Silos, die Organisation der Fütterung usw.

Einen breiteren Raum im Referat von Dr. MANN und auch in der Diskussion nahm die Frage ein, ob in Zukunft erd- oder deckenlastige Ställe zu errichten sind. Nach den jetzt noch gültigen Preisen unterscheiden sich beide in den Baukosten kaum (was sich durchaus ändern kann); man muß aber neben den Fragen der landwirtschaftlichen Technologie in Betracht ziehen, daß die Errichtung deckenlastiger Ställe bautechnologisch wesentlich ungünstiger ist, und daß auch international der deckenlastige Stall an Bedeutung verloren hat.

Dr. KLEIBER, Direktor des Instituts für Tierzucht und Tierhaltung Iden-Rohrbeck, referierte über „Die Entwicklung der Produktionsverfahren und Haltungsformen bei Rindern“. Er erläuterte, daß auf Grund der Struktur der gegenwärtig vorhandenen Ställe bis 1970 die Hauptproduktion in der Rinderhaltung noch in Altbauten zu erbringen ist und deshalb trotz der bis 1970 neu zu bauenden 500 000 Kuhplätze zunächst noch die Mechanisierung der Altbauten große Bedeutung hat (im Durchschnitt der DDR rechnet man damit, daß 1970 je Stall 38 Kühe gehalten werden). Der Einsatz von Investitionen ist nur bei steigenden Leistungen wirtschaftlich, diese wiederum erfordern bei der abnehmenden Ak-Zahl eine zunehmende Mechanisierung. Deshalb widmete der Referent den größten Teil seiner Ausführungen den Forderungen, die an die Landmaschinenindustrie zur Weiterentwicklung der Technik für die Innenwirtschaft zu stellen sind. (Leistung, Arbeitsqualität und Verschleißfestigkeit sind bei allen Melkanlagen zu erhöhen, Probenahme, Entersäuberung, Anrüsten, Abrüsten sind zu mechanisieren, Einzelgemelkmessung und Probenahme sind zu ermöglichen, ein leistungsfähiges Entnahmergerät für Flachsilos sowie Dosierungs- und Verteilereinrichtungen für Kraftfutter in Melkständen müssen entwickelt werden u. a.).

In weiteren Referaten der Tagung berichtete u. a. Dr. SACHSE über die Erarbeitung einer Technisch-ökonomischen Zielstellung (TÖZ) für den Bau einer Milchviehanlage im VEG

Sietzen. Wenn auch die im Institut Genshagen dabei angewendete Gründlichkeit nicht in jeder LPG zu realisieren ist, so dürften doch alle Anwesenden die Vorteile einer TÖZ anhand des Beispiels erkannt haben. Beachtung verdient der Vorschlag von Dr. SACHSE, in Zukunft *nur* noch die Bauhüllen zu typisieren und die Innenmechanisierung variabel zu gestalten.

Die Ausführungen von Ing. WITKOWSKI, Direktor für Entwicklung und Projektierung im VEB Kombinat Fortschritt, ließen die nunmehr klaren Zielstellungen dieses Werkes erkennen. Wenn auch die genannten Termine für die Serienproduktion einiger Mechanisierungsmittel auf Grund der früheren Unterschätzung dieses Zweiges in weiter Ferne liegen,

so konnten doch die Besucher der Tagung konkret erfahren, wann mit welchen Mechanisierungseinrichtungen zu rechnen ist.

Einige Fragen blieben während der Tagung unbeantwortet, die Gründe hierfür wurden eingangs erwähnt. Soweit inzwischen nicht schon eine Klärung erfolgt ist, wird die 4. Baukonferenz im November dazu beitragen, weitere Probleme zu lösen. Was insbesondere die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen Baukapazität, die Vereinfachung der Typenprojekte, die Organisation der Zusammenarbeit zwischen Bauwesen, Industrie und Landwirtschaft u. a. angeht, werden wir in unserem Dezemberheft ausführlich darauf eingehen. A 6225

Literaturzusammenstellung über Mechanisierung der Rinderhaltung

Allgemeine Probleme

JONAC: Viereckige Milchviehanbindeställe in der CSSR. D. Dt. Landwirtschaft (1963) H. 12

SCHOLZ: Zu einigen Fragen des Stallbaues. Tierzucht (1964) H. 2

SCHOLZ: Vorschläge und Forderungen der Viehwirtschaft an Technologie und Stallbau. D. Dt. Landwirtschaft (1964) H. 3 und 4

RIEGER: Rinderstallanlage mit strohloser Aufstallung und Güllewirtschaft für Mittelgebirgslagen. Bauzeitung (1964) Nr. 10

HAUPTMANN: Die Technologie der Großproduktion in der Milchviehhaltung der CSSR. Tierzucht (1963) H. 10

LILIEHÖK: Bauberatung bei Einrichtung von Rinder- und Schweineställen in Schweden. Tierzucht (1963) H. 10

HOLMQUIST: Ökonomische und technische Beurteilung von Versuchen mit Spaltenböden für Rinder und Schweine in Schweden. Tierzucht (1963) H. 10

NORDBØ: Versuche und Erfahrungen mit Spaltenfußböden für Rinder und Schweine in Norwegen. Tierzucht (1963) H. 10

DAHMS: Welche Probleme sind beim Bau von Rinderställen zu beachten? WTF (1963) H. 11

OBER: Einrichtungen zur Lüftung der Ställe. Württemberg. Landw. Wochenblatt (1964) Nr. 9 bis 11

JORDAN: Richtiger Einsatz von Ventilatoren in der Stalllüftung. Landtechnik (1963) H. 16

RUPMEIER: Wandel im Bau von Rindviehställen. Bauen auf dem Lande (1963) H. 12

RUPRICH: Rindviehställe neu geplant. D. Landw. Presse (1963) Nr. 41

BIENER: Stall im Baukastensystem aus vorgefertigten Teilen. Bauen auf dem Lande (1963) H. 9

GÖTZ: Ein vorgefertigter Rinderstall. D. Landw. Presse (1964) H. 4

FRICKE: Anbindeställe ohne Einstreu auch für Milchvieh. Mitt. DLG (1964) H. 10

ZEHENTER: Viehstallentlüftung durch Zwangsentlüftung. Technik und Landwirtschaft (1962) H. 21

Freßgittersysteme für Mittellangstandaufstallungen. Prakt. Landt. (1964) H. 11 und 12

Kälberställe und Abkalbeställe

DANNEMANN: Über Jungviehzuchtanlagen. Dt. Agrartechnik (1964) H. 9

Rinderställe: Arbeitswirtschaft und Technologie

WANDER: Kurzstandanbindungen. Tierzüchter (1964) H. 15

STUMPF: Spaltenbodenlaufstall mit Ruheboxen für Rinder. Mitt. DLG (1963) Nr. 49

ULDALL: Neue Richtlinien für industrielle Rindviehhaltung. Bauen auf dem Lande (1964) H. 3

Technologie der Rinderhaltung: Fütterung

Mechanisierung der Futterverteilung in den Rinderställen der CSSR. Landw. Information (1963) Nr. 109

GRIMM: Futterbereitstellung, Futterzuführung, Futterverteilung, Futterdosierung. Tierzüchter (1964) H. 1

STUTTERHEIM: Futteraufbereitung für Rind und Schwein. Landtechnik (1963) H. 8

GALENSA: Neuere Erfahrungen mit der Selbstfütterung von Jungzindern am Durchfahrtsilo. Technik und Landw. (1962) H. 8

Ökonomik der Milchgewinnung: Ökonomik, Organisation und Technik

LANGELÜDDECKE: Einfluß höherer Pulszahlen auf die Melkgeschwindigkeit. Tierzucht (1964) H. 4

HOFMANN: Volumenzähler zur genauen Ermittlung der Gesamtmilchmenge beim Melken in Tanks oder Milchkühlwannen

LANTZSCH: Die Anwendung von Kannenmelkanlagen im Bezirk Leipzig. D. Dt. Landwirtschaft (1963) H. 11

MOSIG: Die richtige Arbeit mit der Melkmaschine entscheidet den Erfolg der Milchproduktion. Inf. VVB Landm. (1963) H. 12

GABLER: Entwicklung und Produktion von Geräten für die Milchgewinnung. Dt. Agrartechnik (1964) H. 7

GOERSCH: Zur Entwicklung von Melkstandanlagen. Dt. Agrartechnik (1964) H. 12

RÖBEN: Neuzeitliche Melkanlagen mit Milchabsaugung und den verschiedenen Milchendstationen. Landm. Rundschau (1964) H. 11

HESELBARTH: Maschinenmelken im Anbindestall. Landtechnik (1963) H. 8

GARBEN: Maschinenmelken bei der Laufstallhaltung. Landtechnik (1963) H. 8

HAASE: Milchgewinnung. Technik u. Landwirtschaft (1962) H. 15

HESELBACH: Moderne Formen der Milchgewinnung, der Milchpflege und des Milchtransportes. Landtechnik (1964) H. 9

ABEL: Förderung der Milchqualität durch Milchkühlung und Melkmaschinen in Schweden. Berichte über Studienreisen H. 25

FELTEN: Milchwirtschaft in den USA. Berichte über Studienreisen H. 11

ABEL: Milchgewinnung und Behandlung vor Anlieferung zur Molkerei in England. Berichte über Studienreisen H. 98

HESELBACH: Melken in Gruppenmelkständen. Landmaschinen-Markt (1963) H. 18

HESELBACH: Melken in Großbehälter. Landmaschinen-Markt (1964) H. 21

Technologie der Milchgewinnung: Fischgrätenmelkstand

ULRICH: Die Ausrüstung des Fischgrätenmelkstandes mit doppeltem Melkzeugsatz und die Beeinflussung der Milchleistung durch Warten im Vorworfthof. Tierzucht (1963) H. 12

WEHOWSKY: Technologische Fragen im Fischgrätenmelkstand. Tierzucht (1963) H. 12

TROGER: Zur Frage des Nachmelkens im Fischgrätenmelkstand. Tierzucht (1963) H. 12

Technologie der Milchgewinnung: Melken auf der Weide

CERSOWSKI: Die Weidezentrale mit Rohrmelkanlage für 120 Kühe in milchwirtschaftlicher Sicht betrachtet. Tierzucht (1963) H. 11

SCHRÖDTER: Das Maschinenmelken auf der Weide. Ber. ü. Landt. Nr. 37 A 6185



Silobauten und Geflügelmästereien in der CSSR

Der Arbeitsausschuß „Mechanisierung der Innenwirtschaft“ im FA „Innenwirtschaft und landwirtschaftliche Produktionsbauten“ der KDT besuchte im November 1964 einige Forschungs- und Produktionsstätten der Innenwirtschaft in der CSSR.

1. Im Institut für Landtechnik Prag-Repy

konnten die Teilnehmer dieser Studienfahrt eine Reihe von Futtersilos besichtigen, die zu Vergleichs- und Versuchszwecken im Betrieb sind:

- Betonsilos eigener Entwicklung mit Obenentnahme,
- Harvestore-Silo (Mannesmann) mit Untenentnahmefräse,
- Madison-Silo (Frankreich) mit Obenentnahme,
- Alkosil (Hinke, Vöcklamarkt/Österreich) aus 10 mm dicken Aluminiumblechen mit Untenentnahme (Durchfahrt unterhalb des Silos),
- Betonsilo aus Fertigteilen (ČSSR) und mit Untenentnahme,
- Stahlsilo in kubischer Form (Agrostrój ČSSR) mit 2 Entnahmeschnecken, untenliegend.

Da die Silos teilweise noch im Bau waren, konnten endgültige Erfahrungswerte noch nicht mitgeteilt werden. Die Vergleichsprüfung erfolgt unter verschiedenen Gesichtspunkten (Arbeitsökonomik, Futterqualität, Verluste usw.). Direkt an die Silos angeschlossene Dosier- und Fördereinrichtungen sind nicht vorhanden; die zwischengeschalteten mobilen Geräte beeinflussen Arbeits- und Kostenaufwand ungünstig. Zu gegebener Zeit sollen die Ergebnisse der Vergleichsprüfungen an uns übermittelt werden.

2. Die Großgeflügelmastanstalt Xaverov

liegt etwa 25 km von Prag entfernt, die Anlage ist sehr großzügig in den Jahren 1961/1962 mit einem Kostenaufwand von etwa 100 Mill. Kčs. völlig neu errichtet (Bild 1). Nach eigenen Angaben wird ein jährlicher Überschuß von rund 10 Mill. Kčs erzielt, so daß die Amortisation des Investaufwandes in 10 Jahren möglich sein würde. Insgesamt 200 Ak bringen jährlich 2 Mill. Masthähnchen zum Verkauf. In den 10 vierstöckigen Mastgebäuden werden jährlich 4 Durchgänge von rund 450 000 Mastküken jeweils innerhalb von 11 Wochen auf eine Durchschnittsmasse von 1,38 kg je Tier gebracht, wobei je m² 15 Tiere gehalten werden. In den Stockwerken befinden sich jeweils 2 Masträume mit je 376 m² Bodenfläche. Die Fütterung aus einer Vibrationsrinne (20 Hübe je min) hat noch den Nachteil, daß die Tiere mit Standplatz am Anfang der Futterrinne die besten Brocken

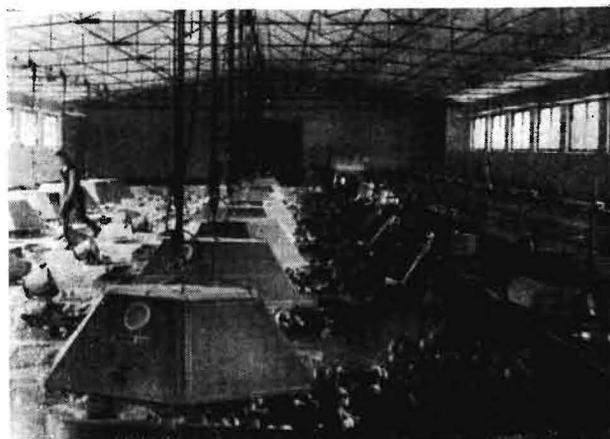


Bild 3. Aufzuchtstall; elektrische Glucken im Betrieb, Fütterung aus Pappkartons, Tränken aus Einern

herausfressen und die am Schluß der Rinne nur noch die Füllmasse finden, woraus sich erhebliche Mastunterschiede ergeben (bis zu 0,5 kg). Das Futter wird fertig gemischt angeliefert und in Einschüttgossen an den Außenseiten der Gebäude abgekippt. Verteilen und Ausbringen der 5 cm hohen Einstreu erfolgt mit einem Vierrad-Kleintraktor, der in einem Aufzug zu den einzelnen Stockwerken gebracht wird und mit Schiebeschild arbeitet. Verbrauchte Einstreu und Kot gelangen durch Abwurfschläuche nach unten.

Um gewissen Mangelerscheinungen vorzubeugen, wird UV-Strahlung (täglich 3 mal 5 min) angewendet. Farbige Licht dient als Signal (2 h Rotlicht täglich soll die Freßzeit angeben, 4 h Blaulicht täglich bedeutet Ruhezeit für die Tiere). Der Luftaustausch von etwa 1,7 m³ Luft je kg Lebendmasse und Stunde ist unzureichend (notwendig sind 5 m³) und verursacht Erkrankungen der Atemwege.

Der Mastanlage ist noch eine Züchtereier mit 20 000 Legehennen (Bild 2) und eine Brüterei mit 2 Mill. Eier Jahreskapazität angegliedert, die nur für den Eigenbedarf produzieren. Für diese Anlagen wurden Flachbauten errichtet, die Hennen werden über Kratzförderer gefüttert, bei den Küken benutzt man Pappschachteln, um Futterverluste zu vermeiden (Bild 3). Die Ställe haben natürliches Licht, es wird Tiefstreu verwendet.

Schlachten der Tiere und Aufbereiten des Geflügelfleisches werden außerhalb des Betriebes durchgeführt.

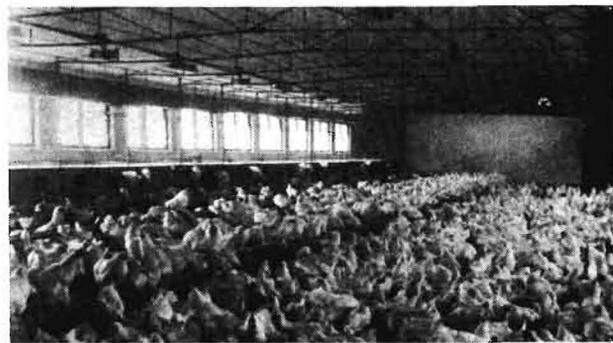
Ökonomisch wäre eine noch größere Konzentration von Mastgeflügel erwünscht, die Tierärzte sehen dagegen die Größe der vorhandenen Anlage bereits als ungünstig an. Die Hygiene spielt bei derartigen Konzentrationen von Tieren auf engem Raum eine außerordentliche Rolle. Die Erkenntnisse aus dieser Anlage sollen bei künftigen Großbauten dieser Art verwertet werden. Das überarbeitete Projekt soll bei uns Verwendung finden.

SCHÜNE/HASSLER, KDT-Betriebssektion
Kombinat Fortschritt, Neustadt A 6157

Bild 1. Großgeflügelmastanstalt Xaverov bei Prag. Ansicht von 4 Mastgebäuden (Stirnseite)



Bild 2. Legehennenstall; links erhöht die Legenester, davor Sitzrost mit Futterrinne und Tränken



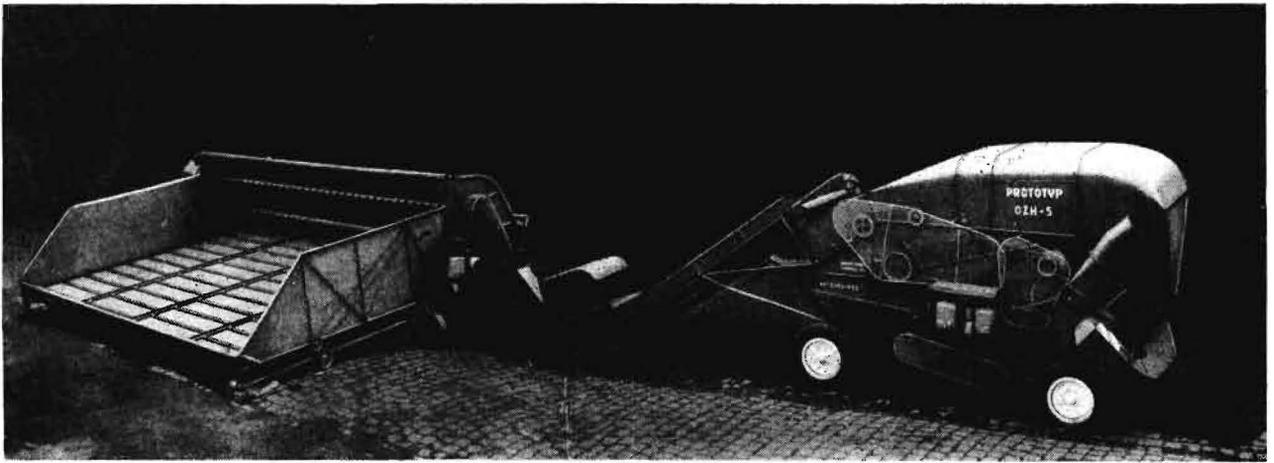


Bild 1. Vorratsdosierförderer DoDS-7 mit Querförderer DoP-8 und Dreschmaschine OZH-5

Ing. J. SATEK, Prag

Arbeitsversuche mit Maschinenreihen der Mähhäckselvariante in der CSSR

In der CSSR wurden in diesem Jahr Erprobungen von Maschinenreihen für den Mähhäckseldrusch von Getreide sowie die Ernte von Futterpflanzen und Silagefrüchten durchgeführt. Insgesamt konnten solche Versuchseinsätze in 37 landwirtschaftlichen Betrieben, Zweigstellen des Instituts für die Prüfung von Verfahren der Großwirtschaft sowie in anderen Forschungsinstituten erfolgen. Zweck war die praktische Erprobung von Möglichkeiten des Einsatzes von Maschinenreihen aus industriell hergestellten Maschinen für die Mähhäckselwirtschaft.

Zwei dieser Maschinenreihen sollen in der DDR erprobt werden. Es handelt sich dabei um Arbeitsversuche mit der Maschinenreihe für die direkte Ernte ohne vorhergehende Schwadmahd.

Der Maschinensatz für die Mähhäckselernte soll folgende Arbeiten ausführen:

1. Getreideernte (Schwaddrusch und direkte Ernte)
2. Strohbergung beim Einsatz von Mähdreschern
3. Ernte vorgewelkter und trockener Futterpflanzen
4. Ernte von Grüngetreide zur Silierung in Hochsilos
5. Ernte ganzer Rübenblätter, die ein Vorratsförderer zu Silagematerial verarbeitet.

Die Maschinen der Reihe führen bei der Ernte von Getreidefrüchten alle Arbeiten vom Schwadlegen über die Bergung bis zum Transport auf eine durchschnittliche Entfernung von 1,5 km, die Förderung des Korns zur Maschinenreihe „Getreideaufbereitung und Lagerung“ sowie die Lagerung des Strohes und der Spreu durch.

Die Leistungsfähigkeit der Häckseldruschreihe ist auf die Ernte von 250 ha Getreidefrucht in 16 Tagen berechnet. Zur Bedienung werden 14 Ak benötigt; je Ak ist für eine 10-h-Schicht etwa 1 ha Getreidefläche mit einem Durchschnittsertrag von 15 dt/ha vorgesehen.

Zur Reihe gehören folgende Maschinen und technische Anlagen:

1. Für die Schwadmahd frontseitiger Schwadmäher vom Typ ShRN-3 (VR Bulgarien), der an den Geräteträger RS 09 gekoppelt ist, oder Anhängeschwadmäher ShRP-3,6.
2. Zur Bergung der Getreideschwade — 2 Feldhäckler E 067.

3. Für den Transport vom Feld zur stationären Dreschanlage — 6 Anhänger PzS-50 mit Erweiterungsaufsatz VN-45 und 4 Traktoren
4. Für die stationäre Dreschanlage — 1 Vorratsdosierförderer DoDS-7 mit 1 Querförderer DoP-8 (Arbeitsleistung bis zu 10 kg/s; kann nach Bedarf von 0,5 kg/s bis zu 10 kg/s mit 0,5 kg Reglabstand eingestellt werden). 1 Dreschmaschine OZH-5 mit einem Durchsatz bis zu 5 kg/s (bei Weizen mit einem Körneranteil von 42,5% im Stroh entspricht das einer Leistung von etwa 40 dt Körner/h). 1-Strohgebläse SMPU-80 für die Strohförderung zum Bergeraum. Die Spreu transportiert ein pneumatischer Förderer, der Bestandteil der Dreschmaschine ist. Die Körner werden abwechselnd in 2 Hänger abgefüllt oder über einen Bandförderer zur Maschinenreihe „Aufbereitung und Lagerung“ transportiert.

Die installierte Leistung für sämtliche Maschinen der stationären Anlage beträgt etwa 53,5 kW.

AU 6166

(Schluß von Seite 441)

duktionsleitungen der Kreislandwirtschaftsräte gemeinsam mit den KfL besser angeleitet und beraten werden. Ausgehend von der technischen Verantwortung und Zuständigkeit der KfL für die perspektivische Entwicklung der LPG müßte bei den Rechenschaftslegungen vor den Bezirkskomitees gleichzeitig den Fragen der perspektivischen Kaderentwicklung im Bereich der LPG jedes KfL mehr Bedeutung beigemessen werden.

Im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung wird eindeutig auf die Komplexität von Produktion und einer dafür notwendigen Kadervorbereitung und -entwicklung hingewiesen. Deshalb gehört es zur Verantwortung und Zuständigkeit eines jeden Betriebes, diese Frage zu lösen. Die Leiter unserer sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe sollten mehr als bisher darauf Einfluß nehmen, daß wirklich die Besten unserer jungen Generation auf dem Gebiet der Landtechnik auf ein Ingenieurstudium vorbereitet und unter Berücksichtigung der technischen Entwicklung des Betriebes rechtzeitig delegiert werden.

A 6223

Die Daten der DT-20 und DT-20 W wurden durch Versuche ermittelt, die die grusinische Maschinenprüfstation und das Charkower Traktormontagewerk auf einem Brachfeld durchführten, den Kennziffern für den DT-20 PG liegen Berechnungen, Kennwerte des Luftraupenfahrgestells von BOMMARTINI und Prüfungen des Modells eines Luftraupenfahrgestells zugrunde.

Diese Gegenüberstellung beweist, daß Luftraupen für Landwirtschafts- und Transporttraktoren vorteilhaft sind. Es kommt jetzt darauf an, die ersten Versuchsmuster der Luftraupentraktoren schnell zu erproben, weil bei ihrer Entwicklung eine Reihe von Fragen zu lösen sind, wie z. B. Wahl des optimalen Raupenprofils, Berechnung und Konstruktion der der Raupenabrollung dienenden Bauteile, Formbeständigkeit des Raupenprofils bei hohen Geschwindigkeiten, beim Wenden und beim Bremsen, Auswahl der Baustoffe des Fahrgestells usw.

Im Belorussischen Institut für die Mechanisierung der Landwirtschaft sind die Forschungsarbeiten an der Luftraupe in vollem Gange. Dabei hat man die agrotechnischen Anforderungen an einem mit Luftraupen versehenen landwirtschaftlichen Schnelltraktor erarbeitet, die Berechnung und Projektierung des Fahrgestells durchgeführt und mit Laboruntersuchungen der Luftraupe begonnen.

Zusammenfassung

Die Entwicklung neuer Traktorfahrwerke ist das wichtigste Mittel zur Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit von Ketten-traktoren.

Dabei ist anzustreben, die stählerne Gleiskette der Traktoren durch eine vollkommeneren, gelenklose, elastische Raupe zu ersetzen. Als eine geeignete Ausführung empfiehlt sich die Luftraupe, die die Vorteile des Luftreifens und der Gleiskette vereinigt.

AU 5651

Serienproduktion des LKW „IFA W 50“ angelaufen

Am 17. Juli 1965 war es soweit, in einem feierlichen Akt lief der erste Lkw IFA W 50 (Bild 1) im VEB IFA Automobilwerke Ludwigsfelde vom Montageband. Wie kam es dazu, was war vorausgegangen?

Auf Grund des ständig wachsenden Transportvolumens unserer sozialistischen Wirtschaft und der speziellen Forderungen des VII. Deutschen Bauernkongresses nach einem Lkw für die Landwirtschaft beschloß der Ministerrat der DDR am 11. November 1963, die Lkw-Produktion wesentlich zu steigern. Auf der Grundlage dieses Beschlusses wurde die Konzentration der Lkw-Produktion im jetzigen VEB IFA Automobilwerke Ludwigsfelde festgelegt und mit der Erweiterung dieses Betriebes begonnen. Nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten erfolgte am 5. Juni 1964 die Grundsteinlegung für eine neue Montagehalle; ein Kompaktbau, nach den modernsten Gesichtspunkten mit einem Investitionsaufwand von 200 Mill. MDN errichtet. Diese Montagehalle hat eine Grundfläche von 400 x 172 m (Bild 2 und 3), ihr Aufbau und ihre Einrichtung in der Hälfte der international für solche Bauten bisher benötigten Zeit war nur durch vorbildliche Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten möglich. Hervorheben muß man die gute Zusammenarbeit mit westdeutschen Firmen und der französischen Firma Renault, die einige Teile der Ausrüstung lieferten. Die freundschaftliche Unterstützung durch Lieferer aus der UdSSR, der CSSR und der VR Polen ist beinahe selbstverständlich, sie sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Bis Jahresende 1965 sollen insgesamt 1000 Pritschenfahrzeuge gefertigt werden, in den nächsten Jahren beginnt nach und nach die Herstellung der vorgesehenen Varianten¹ und bis zum Jahr 1970 soll eine Kapazität von jährlich 20 000 Fahrzeugen erreicht werden.

¹ S. Aufsatz Dr. MÜHREL in H. 2/1964, S. 75 bis 80

Bild 2. Pressenstraße in der neuen Produktions- und Montagehalle des VEB IFA Automobilwerke Ludwigsfelde. — Auf dieser Pressenstraße werden alle Großteile für das Fahrerhaus des LKW „IFA W 50“ gezogen



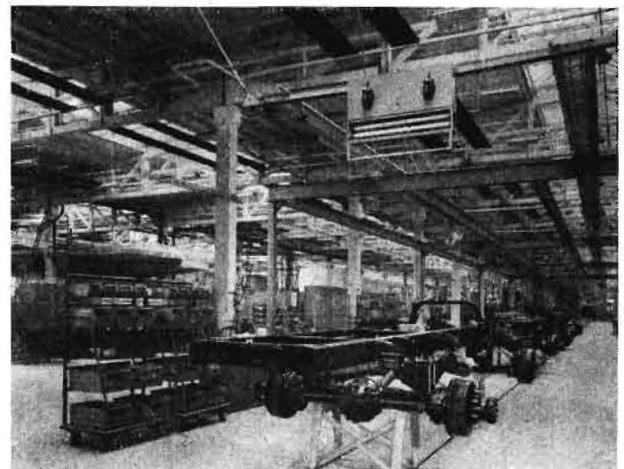
Bild 1. LKW „IFA W 50 L“ — ein moderner Frontlenker-Lastkraftwagen. Nutzmasse 5300 kg. Wassergekühlter 4-Zylinder-Dieselmotor. Höchstgeschwindigkeit 83 km/h

Unsere Leser interessiert verständlicherweise am meisten die Aufnahme der Serienproduktion der speziell für die Belange der Landwirtschaft ausgelegten Varianten.

Auf der Pressekonferenz anlässlich des Anlaufs der Serienproduktion gab der Direktor für Technik der VVB Automobilbau, Ing. OPITZ, bekannt, daß die Produktion der allradgetriebenen Ausführung des W 50 mit verschiedenen Aufbauvarianten (u. a. auch als Zweiseitenkipper mit automatischer Bordwandöffnung) im 2. Halbjahr 1966 anlaufen wird. Für das Jahr 1967 ist die Serienproduktion der Zugmaschine mit Sattelaufleger vorgesehen.

A 6207

Bild 3. Das Endmontageband für den LKW „IFA W 50“ in der neu erbauten Produktions- und Montagehalle des VEB IFA Automobilwerke Ludwigsfelde mit einer Länge von 250 m ist eines der längsten in der Nutzfahrzeugindustrie Europas



VIII. DDR-Meisterschaft im Leistungspflügen – ein bedeutender Schritt nach vorn

In Verbindung mit der 13. Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg wurde in Waclau, Krs. Leipzig, die VIII. DDR-Meisterschaft im Leistungspflügen ausgetragen. Diesem Republikausscheid waren Ausscheide in allen Kreisen und Bezirken vorausgegangen; er wurde bestritten von den Bezirkssiegern der Altersgruppe A (Jugendliche bis 25 Jahre) und B (ältere Traktoristen). Der Pflugwettbewerb umfaßte die technische Bewertung der Traktoren und Pflüge für beide Altersgruppen am 3. Juli und den eigentlichen Leistungsvergleich auf den Wettbewerbsparzellen am 4. Juli 1965. Eine besondere Note erhielt das Leistungspflügen noch dadurch, daß am Nachmittag des 4. Juli erstmalig in den sozialistischen Ländern ein internationaler Ausscheid zwischen den besten Pflügem der CSSR, der SFR Jugoslawien, der VR Bulgarien, der VR Polen und unserer Republik stattfand. Daß schließlich unsere Pflügerorganisation auch internationale Anerkennung gefunden hat, bewies die an diesen Tagen offiziell durch den Präsidenten der Welt-Pflüger-Organisation, Dipl.-Landw. W. FEUERLEIN (Westdeutschland) und ihren Generalsekretär HALL (England) bekanntgegebene Aufnahme der Arbeitsgruppe Leistungspflügen der DDR in die WPO. Beide Repräsentanten des Weltverbandes waren neben den Offiziellen der am internationalen Ausscheid teilnehmenden Länder und dem Präsidenten der indischen Pflügerorganisation Gäste unserer Veranstaltung. Und nicht zuletzt soll erwähnt werden, daß der Vorsitzende unseres Landwirtschaftsrates, Minister EWALD den Wettstreit selbst eröffnete sowie die Siegerehrung persönlich vornahm (Bild 1). Zu Gast waren weiter das Mitglied des Politbüros des ZK, GERHARD GRÜNEBERG, Minister REICHELT, der Vizepräsident der DAL, Prof. RÜBENSAM, und viele andere. Darüber hinaus war es für die Organisatoren der Veranstaltung und auch für die Pflüger selbst eine Genugtung, einen in unserer Republik noch nie gekannten Besucherstrom registrieren zu können. Damit ist bewiesen, daß das Leistungspflügen nicht mehr eine Sache einzelner ist, sondern in unseren LPG und VEG breiten Anklang findet. Diese steile Aufwärtsentwicklung im Leistungspflügen hängt ohne Zweifel mit der Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in unseren Landwirtschaftsbetrie-

* Mitglied der Arbeitsgruppe Leistungspflügen beim LWR

Bild 2. Schiedsrichtergruppe bei der Bewertung des technischen Zustandes der Pflüge



Bild 1. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Minister EWALD, eröffnet den Pflugwettbewerb; von links nach rechts: Präsident der indischen Pflügerorganisation, Minister EWALD, Prof. Dr. BAUMGARTEN, Generalsekretär HALL von der WPO, Präsident FEUERLEIN von der WPO, Dr. KUNZE

ben zusammen, das den Fragen der Qualitätssteigerung in allen Bereichen der Produktion den gebührenden Platz zuweist. Gerade das Leistungspflügen veranlaßt und beeinflußt die Traktoristen, besser, sorgfältiger und sauber zu pflügen. Durch die technische Bewertung der Traktoren und Pflüge werden sie dazu angehalten, die ihnen anvertrauten Geräte sorgsam zu warten und zu pflegen, wodurch überhaupt erst die Voraussetzung zur ökonomischen Bodenbearbeitung und qualitätsgerechten Pflugarbeit geschaffen wird (Bild 2 bis 4).

Sieger in der Gruppe A wurde der Traktorist HAUSMANN aus der LPG „Clara Zetkin“ Rüdesdorf, Bezirk Frankfurt/O. (Bild 5). Den 2. Platz belegte Traktorist NITSCHE, LPG Brodau, Bezirk Leipzig, während Traktorist KOCH, KBL Bautzen, den 3. Platz erhielt. Bester Pflüger der Gruppe B wurde der Traktorist KRATTSCH aus der LPG „Einheit“ in Simmersdorf (Bez. Cottbus). Er erreichte die höchste Gütepunktzahl (64,8 Punkte) und hat sich damit die Anwartschaft zur Teilnahme an dem Ausscheid der weltbesten Pflüger im Jahre 1967 erworben. Die Traktoristen MUNKWITZ, LPG Marksuhl, Bezirk Erfurt und BETHGE, LPG Vehlitz, Bezirk Magdeburg, belegten den 2. und 3. Platz (Bild 6). Sieger des internationalen Ausscheides wurde der Traktorist ALOIS CIBELAK aus der CSSR (Bild 7). Bester Pflüger aus unserer Republik war hier der Traktorist ALFRED LEHMANN (Bezirk Frankfurt/O.), dahinter 2. STEFAN BUKVIC (Jugoslawien) und 3. ALOIS LINK (CSSR). Unsere besondere Anerkennung galt hier den bulgarischen Pflügem. Sie nahmen erstmalig an solch einer Veranstaltung teil, mußten sich einen Tag vor dem Ausscheid mit ungewohnten Traktoren und Pflügen vorbereiten und zeigten trotzdem eine ansprechende Pflugarbeit, wenn es auch bei diesem Wettstreit mit Landesmeistern, die internationale Erfahrung haben, nur zu den letzten Plätzen reichte. Überhaupt war der internationale Ausscheid nicht nur für die vielen Besucher aus der Republik, sondern auch für die Teilnehmer des Republikausscheides eine ausgezeichnete Möglichkeit, einen Maßstab für Pflugarbeit an sich zu finden. Hier zeigten uns die Traktoristen aus der CSSR – allerdings mit Pflügen, die speziell für das Leistungspflügen hergerichtet waren – wie das „Weltniveau“ in der Pflugarbeit aussieht. Es muß jedoch auch unserem ALFRED LEHMANN bescheinigt werden, daß er in ausgezeichneter Qualität pflügte.

Wie schon erwähnt, wurde von einer erfahrenen Bewertergruppe der technische Zustand von Pflügen und Traktoren sehr kritisch eingeschätzt. Für Traktoristen, die hierbei die höchste Punktzahl erzielten, wurden ebenfalls Preise vergeben. So erhielt KLAUS ZIMMERMANN aus der LPG Kleinurleben, Kr. Langensalza, für den besten technischen Gesamtzustand (Pflug und Traktor) den Ehrenpreis der VVB Landmaschinen und Traktorenbau. Den Pflug im besten technischen Zustand stellte der Sieger der Gruppe B, GUNTER KRATTSCH, vor – einen B 110 – und konnte dafür den Ehrenpreis des VEB BBG Leipzig empfangen. Der vom

VEB Traktorenwerk Schönebeck/Elbe gestiftete Preis ging an WERNER NITSCHKE aus der LPG Brodau, Kr. Delitzsch. Er fuhr einen MTS-5, Baujahr 1960.

Es ist also ein Trugschluß, anzunehmen, daß derjenige mit Traktor und Pflug neuester Bauart die besten Aussichten auf die Preise der Industrie hat. Wir konnten bei der technischen Bewertung feststellen, daß gerade Traktoristen, die mit älteren Traktoren (RS 01) und Pflügen (D-Reihe) zum Leistungsvergleich antraten, ihre Gerätschaften über Jahre hinaus besonders sorgfältig und liebevoll gepflegt hatten. Überhaupt mußte das Bewerterkollektiv einen bedeutenden Wandel hinsichtlich der Qualität der vorgestellten Fahrzeuge feststellen. Während in den vergangenen Jahren ständig Traktoristen vom Leistungsvergleich ausgeschlossen werden mußten, weil sie die 15 Mindestpunkte bei der technischen Bewertung nicht erreichten, wurden 1965 alle Bewerber zum Pflügen zugelassen. Auch merkte man in jedem Fall, daß es sich bei den Teilnehmern des Ausscheidens um Fachleute mit hohem Können und großem Verantwortungsbewußtsein handelte — was in der Vergangenheit leider nicht immer der Fall war —, die Pflüge waren nicht nur gepflegt, sondern teilweise mit Einrichtungen zur schnelleren und genaueren Einstellung versehen, und die Traktoren hielten auch den kritischen Blicken der VP und des Arbeitsschutzes stand. Kaum ein Traktorist war ohne Reserveschare gekommen. Abgenutzte oder gar ungeschärfte Schare konnten überhaupt nicht mehr festgestellt werden. Allerdings entging es der Bewertergruppe auch nicht, wenn einzelne Traktoristen glaubten, mit Hilfe von Farbe nicht nur Schönheitsfehler sondern echte Mängel, wie Roststellen auf Vorschälern oder Streichblechen, zu beseitigen. Dies wurde bald erkannt und brachte natürlich Punktabzüge.

Das VIII. Leistungspflügen ist vorüber, die ersten Vorbereitungen für das IX. laufen schon an. Es war wohl der schönste Lohn für die Organisatoren des Republikausscheidens, zu sehen, welche breite Basis, große Resonanz und hohe Anerkennung das Leistungspflügen in unserer Republik gefunden hat.

Abschließend sei den Pflügerinnen aus unserer Republik, die in diesen Wochen in Norwegen erstmalig an einer Weltmeisterschaft teilnehmen, ein erfolgreiches Abschneiden gewünscht.

A 6204

Bild 6. Siegerehrung in der Altersklasse B. Sieger ist Traktorist KRÄTSCH, LPG Simmersdorf, Bezirk Cottbus; 2. MUNKWITZ, LPG Marksuhl; 3. BETHGE, LPG Vehlitz



Bild 3. Der Leistungsvergleich ist im Gange



Bild 4. Schiedsrichter bei der Bewertung der Spaltfurche



Bild 5. Der Sieger der Altersklasse A, Traktorist HAÜSMANN, LPG Rüdersdorf, Bezirk Frankfurt/O.

Bild 7. Der Sieger des internationalen Ausscheidens, Traktorist CHELIK aus der CSSR



Das Schwergewicht in der freiwilligen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der KDT liegt in der fachlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit der Betriebs- und Fachsektionen. Für den FV „Land- und Forsttechnik“ ergibt sich daraus die Aufgabe, ganz besondere Anstrengungen vor allem bei der Bildung von Fachsektionen „Landtechnik“ in den Kreisen zu unternehmen, um die in den Landwirtschafts- und Instandsetzungsbetrieben verstreut arbeitenden Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler und landtechnischen Fachkräfte in den Kreisfachsektionen zusammenzuführen, damit sie in diesen Gemeinschaften vereint bei der weiteren fortschrittlichen Entwicklung der Landtechnik, ihrer optimalen Ausnutzung und langen Nutzungsdauer wirksam werden. Es geht jetzt vor allem darum, in *allen* Kreisen Fachsektionen „Landtechnik“ zu bilden und ihre Arbeit durch gute Anleitung und Vermittlung bereits vorhandener Erfahrungen zu aktivieren und erfolgreich zu gestalten. Dazu können Beispiele vorbildlicher Arbeit bereits bestehender Fachsektionen wesentlich beitragen.

Um auch unsere Zeitschrift in den Dienst dieser großen Aufgabe zu stellen, beginnen wir heute mit der Wiedergabe von Tätigkeitsberichten aus 2 Kreisfachsektionen (FS), die seit einiger Zeit bestehen und sich auf dem Gebiet der landtechnischen Gemeinschaftsarbeit innerhalb ihres Wirkungsbereiches schon einen gewissen Ruf erworben haben. Wir setzen damit die Reihe unserer KDT-Berichte fort, die im H. 8/1965 begonnen wurde und regelmäßig in kürzeren Abständen durch weitere Berichte ergänzt und erweitert werden soll.

Fachsektion für Landtechnik des Kreises Heiligenstadt,

Vorsitzender: Ing. MARTIN BODE



Im Kreis Heiligenstadt wurde die Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Landtechnik schon frühzeitig erkannt. Ing. MARTIN BODE hat diese Entwicklung seit Mai 1950 von der MAS bis zum Kreisbetrieb mitgestaltet. Zuerst als TL der MTS Bornhagen, dann als Direktor und jetzt als Leiter der Abt. Instandhaltung des Kreisbetriebes für Landtechnik, war er der Initiator der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit der KDT im Kreis Heiligenstadt. Außerdem ist er langjähriges Mitglied des FVo „Landtechnik“ der KDT Bez. Erfurt.

Der FS Heiligenstadt gehören 13 Mitglieder an, davon arbeiten 12 Kollegen im Kreisbetrieb und 1 Kollege in der LPG; weitere 7 Kollegen arbeiten, meist als Neuerer, in der FS aktiv mit, sie sind aber noch nicht KDT-Mitglieder.

Nachdem die KDT-Arbeit infolge der Veränderungen auf dem Gebiet der Landtechnik (Bildung des Komitees für Landtechnik und der Kreisbetriebe) vorübergehend etwas in den Hintergrund getreten war, begann die FS Heiligenstadt als eine der ersten im Bezirk Erfurt wieder mit der KDT-Arbeit, indem sie einen Arbeitsplan aufstellte. Wie alljährlich, so wurden auch für 1965 einige Schwerpunkte in dieses Programm aufgenommen und gemeinsam mit LPG-Mitgliedern Arbeitsgemeinschaften gebildet. Für dieses Jahr hat sich die FS

1. die Einführung des Feldhäckselverfahren in der LPG, und
2. die Mechanisierung der Futterrübenenernte in den LPG Kalteneber, Bernterode, Heuten II und Krombach zum Ziel gesetzt. In der Arbeitsgemeinschaft zu 2 wirken auch überkreisliche KDT-Mitglieder mit. Weiter soll

3. die spezialisierte Instandsetzung von Traktoren und die Einführung der Baugruppeninstandsetzung in den Betriebsteilen Bornhagen und Geismar realisiert werden. Hierbei wird vor allem Wert auf die Qualifizierung der Werkstatt-Facharbeiter gelegt.

Überhaupt steht die Qualifizierung der Mitglieder bei der Lösung dieser Aufgaben im Vordergrund, weiter aber auch die Fortbildung der LPG-Angehörigen. So besucht z. B. jetzt ein Ingenieur den Weiterbildungslehrgang mit dem Abschluß als Schweißingenieur, ein anderes FS-Mitglied qualifiziert sich zum Lehrausbilder. Ziel der FS ist, daß jeder Ingenieur in den nächsten Jahren einen Weiterbildungslehrgang an einer der drei Ingenieurschulen für Landtechnik besucht. Ferner bemüht sich die FS, bei der Vertiefung des Inhalts und der Verbesserung der Methoden für die Erwachsenenqualifizierung und der polytechnischen Ausbildung mitzuwirken.

Die FS hat es verstanden, 5 Neuerer der Landwirtschaft, die den LPG angehören, in ihre Arbeit einzubeziehen. Sie hat die MMM aktiv mit vorbereitet und unterstützt. Es wird jetzt ein Maßnahme- und Themenplan für die zielgerichtete Neuererarbeit aufgestellt, in den auch die Probleme der LPG mit eingeschlossen sind. Für den Werkstattbetrieb werden vor allem bessere Technologien und zweckmäßige Vorrichtungen entwickelt, z. B. zur Herstellung der Spreuwanneplatte. Schwerpunkte der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Instandsetzung sind die Einführung neuer Arbeitsverfahren und die Verbesserung der Qualität, für die „Neue Technik“ Popularisierung neuer Arbeitsverfahren, für die Innenmechanisierung die Nutzung von Altbauten. Es kommt jetzt darauf an, weitere LPG-Angehörige für die FS zu interessieren und in die Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen sowie bis Jahresende weitere 3 Ingenieure als Mitglieder zu gewinnen.

Die Zusammenarbeit mit der DAG und dem KLR soll weiter verbessert werden, insbesondere sind verstärkt Erfahrungsaustausche durchzuführen.

Vom FVo wird eine noch bessere Unterstützung, insbesondere eine verbesserte Information auf bestimmten Spezialgebieten (Ermittlung von Verschleißursachen und des Verschleißes selbst, Verschleißvorbeugung, Entmistungsverfahren) durch Fachvorträge, Schulungen, Erfahrungsaustausche usw. erbeten. Erwünscht ist außerdem zweimal jährlich eine Information über die Mitgliederbewegung durch den Bezirksvorstand.

Fachsektion für Landtechnik des Kreises Torgau

Vorsitzender: Ing. Klaus LEHMANN



Mit der Gründung der Kreisbetriebe für Landtechnik ergaben sich auch neue Aufgaben und Möglichkeiten für die technische Gemeinschaftsarbeit der KDT auf dem Gebiet der Landtechnik, vor allem für eine bessere Unterstützung der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe. Die FS „Landtechnik“ im Kreis Torgau war die erste im Bez. Leipzig, sie wurde am 30. September 1964 gebildet. Entsprechend der Zielsetzung, alle landtechnischen Kader im Kreis zusammenzufassen, wurden bei Bildung der FS 10 Mitglieder aus den ehemaligen RTS gewonnen, inzwischen sind weitere 8 Kollegen in die FS eingetreten. Unter ihnen befinden sich 9 Ingenieure, 4 Meister, 2 staatlich geprüfte Landwirte, 1 Diplom-Ökonom und 1 Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler. 8 Mitglieder gehören

dem KfL Torgau-Elsnig an, unter ihnen auch der FS-Vorsitzende KLAUS LEHMANN, der sie seit ihrer Bildung leitet, 4 Mitglieder arbeiten in sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben.

Neben dem Aufbau der FS war Arbeitsschwerpunkt die Weiterbildung der Mitglieder und die Lösung von Hauptaufgaben für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den LPG, VEG und dem KfL. Die berufliche Belastung erschwert es den Mitgliedern häufig, Zeit und Möglichkeiten für die Weiterbildung zu nutzen, die Erkenntnisse und Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis der Landtechnik kennenzulernen. Deshalb sind in den Arbeitsplänen des FS geeignete Maßnahmen festgelegt, wie z. B. Exkursionen (Prüfstelle für Landtechnik Potsdam-Bornim, 13. Landwirtschaftsausstellung, LPG-Beispielsbetriebe für Mechanisierung der Schweinehaltung usw.); Beteiligung an Arbeitsberatungen und Erfahrungsaustauschen der KDT auf bezirklicher und zentraler Ebene; Bürositzung des FV in Torgau-Elsnig usw. Entsprechende Auswertungen in unseren Vorstandssitzungen haben gezeigt, daß diese Veranstaltungen den Mitgliedern wertvolle Erkenntnisse und Hinweise sowie Anregungen für die tägliche Arbeit vermitteln und eine beachtenswerte Form der Weiterbildung darstellen. Das gilt auch für die Erfahrungsaustausche der Meister unseres Wirkungsbereiches mit dem MiW Halle und anderen KfL sowie Spezialwerkstätten. Hierbei wurden Wege für eine Qualitätsverbesserung der Austauschmotore erörtert, Technologie und Arbeitsablauf bei der Instandsetzung studiert und Methoden der Aufarbeitung von Arbeitszylindern und Hydraulikanlagen beraten. Hilfe für LPG und VEG bei der Einführung neuer Technologien in der Produktion und bei der Instandhaltung erfolgt durch Anleitung der technischen Kader bei Einführung der Progressiven Pflegeordnung, Erarbeitung eines Elektroinstallationsplans für den schienengebundenen Futterwagen mit Seilzug für Schweinemastanlagen sowie Schaffung eines technologischen Projektes für Futterhäuser in Schweinemastanlagen. Hierbei ist Ziel, ein Grundprojekt zu erarbeiten, das für die Verhältnisse im

Kreis Torgau anwendbar ist. Darüber hinaus wird bei der Aufstellung von Vorschlägen für TGL für die spezialisierte Instandsetzung von Mähhäckslern und -ladern sowie Kartoffelvollerntemaschinen mitgearbeitet.

Bisher bestehen 2 Arbeitsgemeinschaften, und zwar Innenmechanisierung und Feldwirtschaft, einschließlich Instandhaltung. Vorgesehen ist eine weitere AG, die das Neuerer- und Rationalisatorwesen fördern soll.

Der FS-Vorstand arbeitet regelmäßig in monatlichen Beratungen, Aussprachen mit den Leitern der AG sowie bei der Kontrolle der Arbeitspläne. Die gute Verbindung zum KfL begünstigt die FS-Arbeit sehr, die Betriebsleitung weist auf Schwerpunktaufgaben hin, unterstützt die Durchführung der Exkursionen und FS-Veranstaltungen und hat im BKV einen Förderungsbetrag für die FS festgelegt. Der Vorsitzende des Bezirkskomitees für Landtechnik übermittelt unsere Erfahrungen an andere Kreisbetriebe, der KfL erläuterte spezielle landtechnische Probleme im Kreis Torgau und Wege zu ihrer Lösung.

Für die künftige Entwicklung und die Arbeitsweise der FS wurden festgelegt:

1. Mitgliederwerbung vor allem bei den Landtechnikern in den LPG, VEG usw.
2. Bewußtseinsbildung im Zusammenhang mit der technischen Revolution und der Entwicklung des sozialistischen Menschen.
3. Vereinbarung zur Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Kreisbetrieb und Fachsektion.
4. Vermittlung von Kenntnissen über den wissenschaftlich-technischen Höchststand, z. B. durch Besuch der 3. Tagung des landtechnischen Instandhaltungswesens.
5. Erfahrungsaustausch mit anderen FS im Bezirk Leipzig, um uns in enger Verbindung gegenseitig zu ergänzen und die eigene Arbeit weiter zu verbessern. Wir sehen darin einen guten Weg, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer wirksamer zu machen.

A 6200



Bodenfruchtbarkeit und Bodenbearbeitung — eine KDT-Fachtagung

Auf der am 2. Juli vom KDT-FA „Mechanisierung der Feldwirtschaft“ veranstalteten Fachtagung Bodenbearbeitung hielt Dr. KUNZE vom Institut für Acker- und Pflanzenbau Müncheberg das Grundsatzreferat. Ausführlich erläuterte er die Möglichkeiten und Ergebnisse, aber auch die Grenzen des meliorativen Tiefpflügens; insbesondere auf leichten Sandböden in schlechtem Kulturzustand waren die Ergebnisse einer meliorativen Bearbeitung gut. Höchsterträge wurden im allgemeinen bei meliorativer Bearbeitung nur erreicht, wenn Düngung und Beregnung sinnvoll damit einhergehen. Dr. KUNZE gab weiterhin aus seinen reichen Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit der Praxis insbesondere des Oderbezirks vielfältige Ratschläge zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch eine optimale Bodenbearbeitung. Diesen Teil des Referats werden wir in einem unserer nächsten Hefte veröffentlichen. Ing. HESS, Konstruktionsleiter Bodenbearbeitung im VEB BBG, erläuterte die neue Pflugserie im Baukastensystem. Die sich mit ihr bietenden vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten werden von unserer Landwirtschaft heute noch nicht voll ausgeschöpft. Ing. HESS hat in unserer Zeitschrift bereits mehrmals über das Pflugsystem¹ und die weitere Entwicklung in der Bodenbearbeitung berichtet, so daß wir hier auf Einzelheiten verzichten können. Erwähnt sei nur noch, daß sich auf steinigten Böden die neu entwickelten Leitbleche besser bewährt haben als die bekannten Kombivarschneider. Speziell für diese Bedingungen wurde auch die vollautomatische Überlastsicherung (B 203) entwickelt, die sich hier in zwei bis drei Jahren amartisieren dürfte.

Bei den als Prototypen bereits vorhandenen Pflugkörperfarmen für Arbeitsgeschwindigkeiten bis 10 km/h sind noch eine Vielzahl von Problemen sowohl hinsichtlich der energetischen Basis als auch der Auswirkungen in der Landwirtschaft zu klären, so daß erst nach einer umfang-

reichen Breitenerprobung, die im Herbst 1965 beginnen soll, endgültig über ihre Einführung in die Praxis entschieden werden kann.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter DOMSCH des Instituts für Acker- und Pflanzenbau Müncheberg erläuterte nochmals die Zusammenhänge zwischen energetischer Basis und Bodenbearbeitung und faßte die bisher bekannten Möglichkeiten zur besseren Auslastung der Motorleistung unserer Traktoren bei der Bodenbearbeitung zusammen.²

In der zeitlich leider sehr knapp bemessenen Diskussion sprach Dr. STRANAK aus der CSSR über seine bisherigen Untersuchungen zur Rotationstechnologie der Bodenbearbeitung. Hierüber berichten wir noch in einem der nächsten Hefte.

Die durchweg aufschlußreichen Referate dieser Fachveranstaltung und der Umfang der in unserer Landwirtschaft auf diesem Gebiet noch zu erschließenden Reserven hätten verdient, daß die Besucherzahl ähnlich hoch gewesen wäre wie bei den anderen Tagungen der KDT während der 13. Landwirtschaftsausstellung.

Das Interesse der breiten Praxis zeigte sich dann aber am Nachmittag des gleichen Tages, als unter Leitung der KDT und des VEB BBG Leipzig auf den Feldern des VEG Wachau die neuesten Maschinen und Geräte für die Bodenbearbeitung vorgeführt wurden. Diese gut organisierte und gelungene Demonstration der neuesten Technik war ein erfreulicher Abschluß der Tagung und gleichzeitig ein Auftakt für die VIII. DDR-Meisterschaften im Pflügen, die zwei Tage später auf den gleichen Feldern stattfanden.

A 6220

¹ H. 3/1963, S. 107 u. S. 113, H. 8/1965, S. 374

² H. 8/1965, S. 371

Erfahrungsaustausch zu Fragen des Pflanzenschutzes in der Volksrepublik Ungarn (Eine KDT-Exkursion)

In der Zeit vom 14. bis 20. Oktober 1964 hatte ich Gelegenheit, mit weiteren 30 Fachkollegen des Pflanzenschutzdienstes und der Pflanzenschutzgeräteindustrie an einer Exkursion auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes nach der Volksrepublik Ungarn teilzunehmen.¹

Neben den zahlreichen und interessanten Aussprachen in Budapest mit Fachkollegen aus Ministerien, Instituten und Industriebetrieben sowie den Besuchen der Pflanzenschutzstationen Mikeperce (in der Nähe von Debrecen) und Velence (am Plattensee) blieb uns auch noch Zeit, die schöne ungarische Hauptstadt kennenzulernen und während der Omnibusfahrt durch die Pußta neu entstehende moderne sozialistische landwirtschaftliche Großbetriebe zu sehen. Überall herzlich umsorgt von der ungarischen Gastfreundschaft, erhielten wir einen guten Einblick in die fortschrittliche Entwicklung, die in der VR Ungarn auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes zu verzeichnen ist. Über die wichtigsten Ergebnisse dieses Erfahrungsaustausches sei anschließend berichtet.

★

Der Pflanzenschutzdienst in der VR Ungarn wird von einer Hauptabteilung des Landwirtschaftsministeriums geleitet, in der etwa 50 Mitarbeiter in den Abteilungen Pflanzenschutz, Propaganda und Ausbildung, Ökonomie und Finanzen, Quarantäne sowie einem Quarantänelaboratorium beschäftigt sind. Die wissenschaftliche Anleitung erfolgt durch das zur Akademie der Wissenschaften gehörende Institut für Phytopathologie in Budapest, das etwa der Biologischen Zentralanstalt Berlin der DAL entspricht. Innerhalb der Abteilung Pflanzenschutz werden im Rahmen von Arbeitsgruppen die Fragen der Technik, der Chemie (Prüfung und Planung der Bekämpfungsmittel) und der Pflanzenschutzverfahren bearbeitet. Die Pflanzenschutzpropaganda, wie z. B. die Herausgabe von Zeitschriften, Broschüren, Plakaten usw., und die gesamte Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes unterstehen der Abteilung Propaganda und Ausbildung. Ihr sind auch die speziellen Fachschulen unterstellt. Sie zeichnet verantwortlich für die Ausbildung der Nachwuchskräfte für die Pflanzenschutzstationen (Leitungskader, Agronomen, Ingenieure, Meister, Facharbeiter) und für die Weiterbildung dieser Fachkräfte sowie für die Ausbildung und Weiterbildung von Pflanzenschutzspezialisten. Hauptaufgabe der Abteilung Ökonomie und Finanzen ist die Überwachung der Pflanzenschutzstationen in den Bezirken hinsichtlich der Produktions- und Finanzpläne. Die Abteilung für Quarantäne ist für die gesamte Außen- und Binnenquarantäne verantwortlich. In der VR Ungarn gibt es gegenwärtig 14 Quarantänestationen an den Grenzen und in jedem Bezirk (Pflanzenschutzstation) einen Quarantäneinspektor. Das Einschleppen und Verbreiten von Schädigern muß in der VR Ungarn als Exporteur von Obst und Gemüse besonders intensiv bekämpft werden. Der Ausbreitung von Viren an Obstgehölzen versucht man z. B. dadurch zu begegnen, daß jede Baumschule verpflichtet ist, jährlich Begehungen durch den Quarantänedienst vornehmen zu lassen, da sonst ein Verkauf der Gehölze nicht statthaft ist. Das Quarantänelaboratorium hat vor allem die zentralen Aufgaben des Prognose- und Warndienstes des Pflanzenschutzes wahrzunehmen sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Phytopathologie Budapest wissenschaftliche Untersuchungen z. B. bei wirtschaftlich bedeutenden Schädigern vorzunehmen. Dazu sind in diesem Laboratorium Entomologen, Mykologen, Bakteriologen und andere Spezialisten tätig.

¹ An dieser Stelle sei zugleich im Namen aller Teilnehmer der Exkursion für die gute Vorbereitung insbesondere dem Vorsitzenden des Fachausschusses „Pflanzenschutz“ der KDT, Ing. DUNNEBEIL, sowie dem Reiseleiter, Fachreferent HAMMER vom Bezirksvorstand Leipzig der KDT, nochmals gedankt.



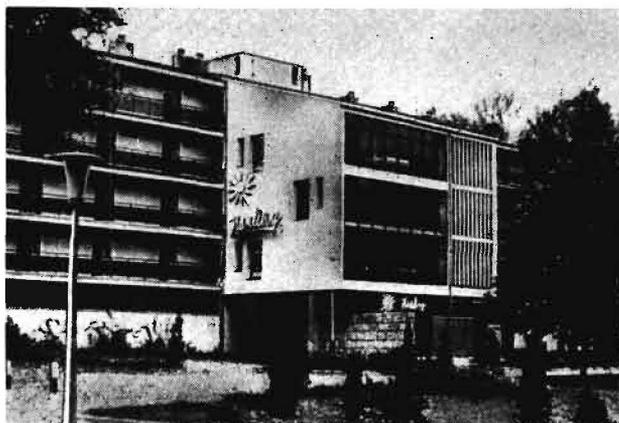
Bild 1. Die Teilnehmer der Fachexkursion vor der Pflanzenschutzstation Velence mit deren Hauptagnomem (x)

Die in jedem der neunzehn Bezirke vorhandene Pflanzenschutzstation sowie die außerdem bei den Räten der Bezirke und Kreise beschäftigten Pflanzenschutzinspektoren werden durch die Hauptabteilung Pflanzenschutz des Landwirtschaftsministeriums direkt angeleitet und kontrolliert; gleichfalls die bei Budapest gelegene Flugzeugstation. Während die Pflanzenschutzinspektoren über die Einhaltung der Gesetze sowie der staatlichen und gesellschaftlichen Interessen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes wachen, haben die Pflanzenschutzstationen, die eine Spezial-MTS darstellen, mit ihrem Gerätepark in erster Linie Produktionsarbeiten (Spritzen, Stäuben usw.) in sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben zu leisten, die sie auch wissenschaftlich beraten und unterstützen bzw. auf dem Gebiet der Quarantäne kontrollieren.

★

Am Beispiel der Pflanzenschutzstation Mikeperce (Bezirk Debrecen) soll nun auf die Organisation, Ausrüstung und Aufgaben der Pflanzenschutzstationen eingegangen werden. Die Station wurde im Jahre 1956 gebildet, um in den damals vorhandenen kleinen Bauernbetrieben die Durchführung der Pflanzenschutzmaßnahmen mit Hilfe moderner Technik zu gewährleisten, vor allem die Bekämpfung des Weißen Bärenspinners (*Hyphantria cunea*), des Kartoffelkäfers (*Leptinotarsa decemlineata*) und der Mittelmeerfruchtfliege (*Ceratitis capitata*), die vom Staat getragen wird. Die Station zählt 101 Mitarbeiter, darunter 58 Produktionsarbeiter (Traktorenisten, Schlosser, Mechaniker), 5 Brigadiere, 20 Agronomen sowie 16 wissenschaftliche und technische Kräfte. Mit 5 Brigaden, bestehend aus je 6 Traktoren mit Pflanzenschutzgeräten sowie je 3 Traktoren mit Wasserwagen, werden etwa 300 000 ha LN betreut. Seit dem Jahre 1960, in dem sich alle Bauern in Genossenschaften vereinigten, wurde von letzteren etwa das 15fache an Pflanzenschutzgeräten gegenüber früher in der Station angeschafft.

Bild 2. Moderne Touristenhotels am Plattensee



Zur Lösung aller Aufgaben stehen dem Hauptagronomen die 20 Agronomen sowie 5 Brigadiere und Brigaden zur Verfügung, denen ganzjährig Kreise und Betriebe zur Betreuung fest zugeteilt werden. Dabei erfolgt der Einsatz der Geräte innerhalb der Brigaden meist im Komplex, der jeweils aus zwei Pflanzenschutzmaschinen und einen Wassergewagen einschließlich der dazugehörenden Traktoren besteht.

Die sachgemäße Durchführung der Pflanzenschutzmaßnahmen in den großen Genossenschaften und Staatsgütern mit eigener Pflanzenschutztechnik liegt in der Hand von Pflanzenschutzspezialisten, denen vor allem in Obst- und Weinbaubetrieben Traktoristen zugeteilt werden. In Obstanlagen werden nicht selten 10 bis 15 Spritzungen vorgenommen, um beste Qualität zu erreichen. Die Durchführung der Pflanzenschutzmaßnahmen wird bereits bei der Planung, die in der Station für jedes Gerät vorgenommen wird, mit den Betrieben mit eigener Pflanzenschutztechnik abgestimmt. Dadurch ist gewährleistet, daß von seiten der Pflanzenschutzstation in erster Linie die bereits genannten staatlichen Aufgaben erfüllt und außerdem wirtschaftsschwache Genossenschaften unterstützt werden. Wiederholt wurde die Erfahrung gesammelt, daß die termingemäße und wirtschaftliche Durchführung der Maßnahmen durch betriebseigene Pflanzenschutztechnik besser gewährleistet ist als durch überbetrieblich im Kreis arbeitende Brigaden. Der Einsatz dieser Brigaden wird im Bezirk durch einen Dispatcher geleitet.

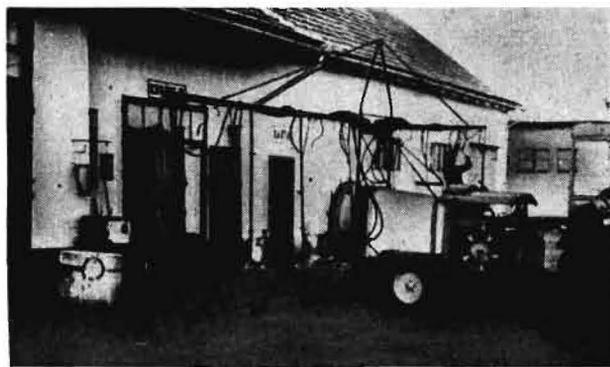


Bild 3. Spritzgerät Rapitox-Super für den Weinbau

Der Quarantäneinspektor hat in Bezirk alle Fragen der äußeren und inneren Quarantäne zu bearbeiten, dabei wird er durch die 20 Agronomen in den Kreisen unterstützt.

Für die ständige Einsatzbereitschaft aller Pflanzenschutzmaschinen, Traktoren, fahrbaren Beizgeräte und der übrigen zur Station gehörenden Technik sowie für die Reparatur der Pflanzenschutzmaschinen der Genossenschaften und Staatsgüter ist der Hauptingenieur mit seinem Werkstattkollektiv einschließlich der Brigademechaniker verantwortlich. Dazu ist die Station mit entsprechenden Werkstätten und beweglichen Reparaturgruppen ausgerüstet. In den Stationen und Betrieben kommen hauptsächlich zapfwellengetriebene Anhängergeräte der Rapitox-Baugruppe zum Einsatz. Mit diesen Geräten können alle Maßnahmen im Feld- und Obstbau durchgeführt werden, wobei nach entsprechender Umrüstung gespritzt, gesprüht, gestäubt und naßgestäubt werden kann. Als Zugmaschine dienen hauptsächlich Zetor-Traktoren (28PS). Aus der DDR sind in größerer Zahl Pflanzenschutzmaschinen im Einsatz (S 293, S 050-Typen) einschließlich Geräteträger RS 09. Die Leistungsfähigkeit und Qualität dieser Maschinen wurde allgemein hervorgehoben. Als bewegliche Beizmaschine, die vom Traktor gezogen und von diesem auch angetrieben werden kann, ist in den Stationen die Beizanlage PC vorhanden. Probleme bei der Ersatzteilbereitstellung gibt es auch in der VR Ungarn.

In Mikeperek wurden zwei neu entwickelte Großgeräte vorgestellt, die von der Station in Zusammenarbeit mit der Industrie geprüft werden. Es handelte sich dabei einmal um ein leistungsfähiges Anhängerspritzgerät für den Weinbau vom

Typ Rapitox-Super (Bild 3), das vor allem in modernen Anlagen zum Einsatz kommen soll. Die Anordnung der Düsen an den vom Spritzgestänge herabhängenden und unten mit einem Schleifschuh versehenen Rohren gewährleistet eine gründliche Benetzung der Weinstöcke von allen Seiten. Das Gerät kann mit einem Brühbehälter von 1500 l ausgerüstet werden. Weiterhin wurde ein Großflächenspritzgerät mit einer Arbeitsbreite von 20 m und einem Brühbehälter von 1500 l vorgeführt. Für Großmaschinen sind die Bedingungen in Ungarn insofern günstig, als überwiegend ebene Flächen und während der Einsatzzeit der Geräte Trockenheit vorherrschen, so daß große Arbeitsbreiten und hoher Bodendruck keine so großen Probleme aufwerfen wie in der DDR. Bei Beizgeräten geht die Entwicklung dahin, stationäre und bewegliche Geräte mit hohen Leistungen (100 bis 150 dt/h) zu schaffen, die eine Trocken-, Kurznaß- sowie Panogenbeizung gestatten. Auch wir werden in den nächsten Jahren diese neuen Geräte aus Ungarn erhalten.

Der Aufgabenbereich des Laboratoriumsleiters ist etwa der Arbeitsgruppe Prognose- und Warndienst in den Pflanzenschutzämtern der DDR gleichzustellen. Hinzu kommt die Untersuchungstätigkeit einschließlich operativer Feldbesichtigungen zur Klärung diagnostischer Fragen. Auch die Prüfung von Pflanzenschutzmitteln erfolgt in der Station. Die Ausrüstung der Laboratorien entspricht etwa der in den Pflanzenschutzämtern der DDR.

Die Mitarbeiter des Laboratoriums führen die Ermittlungen und Auswertungen für Prognosen sowie für Warndienstleistungen im Bezirk durch, wobei sie eng mit Pflanzenschutzspezialisten und Beobachtern in Genossenschaften, Staatsgütern sowie Zuckerfabriken zusammenarbeiten und durch die in den Kreisen tätigen Agronomen unterstützt werden. Die Hinweise und Warnungen werden hauptsächlich über die Bezirkspresse und durch die Mitarbeiter der Station in den Kreisen bekannt gemacht. Jährlich wird durch die Hauptabteilung Pflanzenschutz des Landwirtschaftsministeriums für die VR Ungarn eine Prognose für die wichtigsten Schädiger erarbeitet und veröffentlicht. Die Mitarbeiter des Laboratoriums beraten außerdem die Praxis in allen wissenschaftlichen Fragen des Pflanzenschutzes.



Große Bedeutung wird in der VR Ungarn der Aus- und Weiterbildung der Pflanzenschutzkader beigemessen. Beides erfolgt für die Pflanzenschutzspezialisten der Genossenschaften und Staatsgüter, soweit sie keine Pflanzenschutzfachschule besucht haben, in den Pflanzenschutzstationen der Bezirke, wobei die wissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter als Lehrkräfte wirken. In der Station in Mikeperek allein sind z. B. 20 Hochschulabsolventen tätig. Die Grundausbildung der Pflanzenschutzspezialisten wird während der Wintermonate in einem dreimonatigen Lehrgang vorgenommen. Dieser wird ebenso wie die in den folgenden Jahren durchgeführten ein- bis zweiwöchigen Weiterbildungslehrgänge gegenwärtig noch vom Staat bezahlt. Mittlere Kader für staatliche Organe, Pflanzenschutzspezialisten größerer Genossenschaften und Staatsgüter, Brigadeleiter und Spritzmeister für Pflanzenschutzstationen erhalten ihre Ausbildung an einer Fachschule für Pflanzenschutz. Alle leitenden Mitarbeiter des Pflanzenschutzes in staatlichen Organen, in Pflanzenschutzstationen sowie alle Mitarbeiter in wissenschaftlichen Einrichtungen müssen neben ihrer Ausbildung als Agraringenieur (Diplomlandwirt) eine Zusatzausbildung als Pflanzenschutzingenieur nachweisen. Dieses einjährige Spezialstudium mit Zusatzexamen kann nach 2 Jahren praktischer Tätigkeit am Institut für Phytopathologie der Agrarwissenschaftlichen Universität Gödöllő absolviert werden. Die Teilnehmer der Fachexkursion hatten mehrfach Gelegenheit, sich von dem hohen Wissensstand der ungarischen Fachkollegen in den Stationen zu überzeugen. Zu begrüßen wäre, wenn auch in der DDR in absehbarer Zeit eine ähnliche Möglichkeit einer Spezialausbildung für bewährte Mitarbeiter des Pflanzenschutzes geschaffen würde.

A 6171

3. wissenschaftliches Symposium für „Mechanisierung der Landwirtschaft“ in der VR Polen

Am 11. und 12. Juli 1965 fand im Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft der Landwirtschaftlichen Akademie Warschau die dritte wissenschaftliche Tagung über Probleme der Mechanisierung der Landwirtschaft statt. Die Initiative für diese Tagung ging von Professor Dr. NOWACKI, dem Leiter des Instituts, aus.

Hauptprobleme der Vorträge und Aussprachen waren:

1. Entwicklungsrichtungen in der Motorisierung der Landwirtschaft,
2. Konstruktionsaspekte bei der Entwicklung von Traktoren.
3. Gesichtspunkte für die Auslastung der Traktoren.

Teilnehmer der Tagung waren neben Vertretern des Instituts und der Landwirtschaftlichen Akademie Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums, der Landmaschinen- und Traktorenindustrie sowie anderer Hochschulen der VR Polen. Durch den Besuch der Professoren BODINSKI (UdSSR), VARADI (VR Ungarn) und BEHRER (Österreich) sowie von Ing. GREZENKO (CSSR), Dipl.-Ing. GEIGER (Österreich) und je einem Vertreter der Ing.-Schulen Friesack und Wartenberg erhielt die Tagung internationalen Charakter. In der hervorragend organisierten und von hohem Niveau getragenen Aussprache kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Entwicklungsrichtungen und Konstruktionsaspekte in den an der Tagung beteiligten Ländern in ihren Grundtendenzen übereinstimmen.

Aus der Vielzahl der Vorträge und Diskussionsbeiträge, an denen sich über 25 Teilnehmer beteiligten, ragten besonders die Vorträge der Professoren NOWACKI, BODINSKI und VARADI sowie von Ing. GREZENKO heraus.

Prof. NOWACKI ging in seinem Vortrag auf die von ihm entwickelte Analyse- und Nutzeffektermittlung der technologischen Prozesse in der Landwirtschaft ein. Der Inhalt dieser Methode wird den Lesern der „Deutschen Agrartechnik“ in einer der nächsten Ausgaben erläutert. Die

Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit von Traktoren, die z. Z. ein internationales Problem darstellt, war das Thema des Vortrages von Prof. BODINSKI. Besondere Beachtung schenkte er dabei der Veränderung der Bodenwerkzeuge und der sich bei hohen Arbeitsgeschwindigkeiten zwangsläufig ergebenden notwendigen Verbesserungen der Kabinen- und Sichtverhältnisse für den Traktoristen.

Vorstellungen über eine zukünftige Typenreihe der Traktoren mit den entsprechenden Parametern wurden von Prof. VARADI vermittelt. Interessant hierbei war vor allem die Ermittlung der notwendigen Stückzahl je Typ. Bei diesem Vortrag ergaben sich viele Berührungspunkte mit der Entwicklung des Traktorensystems in unserer Republik. Der interessante Vortrag von Ing. GREZENKO behandelte die ideale Verbindung des Traktors mit den an der Hydraulik befindlichen Bodenbearbeitungsgeräten.

Von den weiteren Vorträgen und Diskussionsbeiträgen sind besonders die Untersuchungen an der Hydraulik sowie spezielle Untersuchungen über die Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeiten mit den sich daraus ergebenden Folgerscheinungen bemerkenswert.

Im Verlaufe der Tagung wurde den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, die Labors des Instituts für Mechanisierung der Landwirtschaft kennenzulernen.

Den Abschluß des Symposiums bildete ein gemeinsamer Besuch der Messe in Poznan am 13. Juli. Hier boten besonders die Stände der Landmaschinenindustrie der VR Polen und der DDR die Möglichkeit, die auf dem Symposium begonnene Diskussion fortzusetzen. Zusammenfassend darf man feststellen, daß das Symposium sehr interessant und aufschlußreich war und dank der guten Organisation und der Breite der behandelten Thematik als voller Erfolg betrachtet werden kann.

F. SCHNEIDER, KDT, Ingenieurschule Berlin-Wartenberg

A 6189

Landtechnische KDT-Broschüren

Die Kammer der Technik hat in ihrer Schriftenreihe Technik und Ökonomie u. a. auch einige Broschüren herausgebracht, die auf Fragen der Mechanisierung landwirtschaftlicher Arbeitsgänge und landwirtschaftlicher Nutzbauten eingehen.

Heft 4 dieser Reihe enthält den Bericht über die Pflanzenschutztechnische Tagung 1964 des Fachausschusses „Technik in der Schädlingsbekämpfung“. Dieser FA hat seit dem Jahre 1955 in dreijährigem Turnus solche Fachtagungen mit internationaler Beteiligung veranstaltet. Die große Bedeutung dieser Veranstaltungen liegt in der Vermittlung wichtiger Ergebnisse in der Forschung und Entwicklung sowie richtungweisender Erkenntnisse für die Perspektive der Landtechnik, speziell der Pflanzenschutztechnik. In der Broschüre sind sämtliche Referate wiedergegeben, die in- und ausländische Pflanzenschutzexperten auf der Tagung vorgetragen haben. Sie soll nicht nur dem besseren Verständnis der Pflanzenschutztechnik sondern vor allem der Entwicklung und Anwendung der neuen Verfahren und ihrer Technik dienen.

Maschinen und Anlagensysteme für spezialisierte Verfahren zur Kartoffelproduktion ist der Titel des Heftes 10. Ein Autorenkollektiv aus dem DAL-Institut Groß-Lüsewitz vermittelt in den Beiträgen dieser Broschüre eine Übersicht über Umfang und Bedeutung der Kartoffelproduktion in der DDR, über die Möglichkeiten und die Grenzen der industriemäßigen Produktion in unseren Betrieben und die von uns zur Verfügung stehenden Maschinen und Anlagen.

Beide Broschüren können durch den Druckschriftenvertrieb der Kammer der Technik, 108 Berlin, Clara-Zetkin-Str. 111 bezogen werden.

A 6275

Unser Arbeitsschutzheft 1965

In Heft 11/1964 faßten wir erstmalig eine Reihe von Aufsätzen über Probleme des Arbeitsschutzes, der Arbeitshygiene und des Brandschutzes in unserer Landwirtschaft zusammen, wobei diese Fragen im Zusammenhang mit der Mechanisierung landwirtschaftlicher Arbeiten behandelt wurden. Dieses Heft hat damals großen Anklang gefunden und es wurde vorgeschlagen, einen Aufsatzkomplex mit ähnlicher Thematik auch in diesem Jahr in einem Heft zusammenzustellen.

Wir möchten unsere Leser nun auf unser Novemberheft 1965 aufmerksam machen, in dem eine neue Reihe solcher Aufsätze erscheinen wird. Neben grundsätzlichen Fragen des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes in der Landwirtschaft kommen auch einige spezielle und aktuelle Probleme zur Darstellung. So erfolgt z. B. eine Auswertung des Prozesses vor dem Bezirksgericht Rostock gegen einige leitende Mitarbeiter des VEB Landmaschinenbau Barth wegen der Arbeitsunfälle mit dem Düngerstreuer D 385 sowie ein mit Beispielen belegter Appell gegen übermäßigen Alkoholgenuß in der Landwirtschaft während der Arbeit und vor allem beim Transport. Ferner enthält das Heft Berichte über die Sicherheitstechnik beim Einsatz von Flugzeugen in der Landwirtschaft, Gesundheitsschutz im Pflanzenschutz, Erste Hilfe nach Unfällen durch elektrischen Strom, Blitzschutzanlagen, Arbeitsschutz beim Schweissen sowie mehrere Beiträge über Brandschutz.

Bestellungen für dieses Heft erbitten wir uns bis zum 15. Oktober 1965, Auslieferung erfolgt dann unmittelbar nach Erscheinen. Liefermöglichkeit bleibt vorbehalten.

Die Redaktion

A 6276

Der Anteil der weiter zu verwendenden Baugruppen und Einzelteile kann dabei durchaus unterschiedlich sein. Es wird dadurch aber die völlige Veraltung der gesamten Maschine verhindert.

7. Zur praktischen Anwendung des Standard-Entwurfs „Instandhaltungsgerechte Konstruktion“

Der Standard-Entwurf formuliert die allgemeinen Grundforderungen des Instandhaltungswesens an die konstruktive Gestaltung von Landmaschinen, Traktoren und Geräten. Er kann nicht alle Forderungen an spezielle Maschinen enthalten, er muß also von Fall zu Fall durch besondere Zusatzforderungen ergänzt werden.

Der Standard-Entwurf kann also insofern dem Konstrukteur nur Hinweise geben, unter welchem Gesichtspunkt der Instandhaltungsingenieur eine Konstruktion betrachtet. Er soll dabei Anregungen zu eigenen Überlegungen des Konstrukteurs geben. Der Konstrukteur muß sich ständig alle Abnut-

zungsvorgänge an der Maschine vor Augen halten und die Frage stellen, wie ihre Instandsetzung möglich ist. Um die Anschauungsweise des Instandhaltungsingenieurs näher kennen zu lernen, ist dem Konstrukteur eine enge Zusammenarbeit mit ihm vom Beginn einer Entwicklung an zu empfehlen.

Als Zusammenfassung der Grundforderungen muß der Standardentwurf weiter Berücksichtigung finden in den Planungsunterlagen für neue Maschinensysteme und in den Vorstudien einzelner Maschinen.

Zum dritten soll der Standardentwurf Maßstäbe für die Gebrauchswertbestimmung einer Maschine in der Prüfung finden helfen. Er muß also auch bei der Prüfung berücksichtigt werden.

Literatur

- [18] THUM, E./E. TSCHIEDEL: Zum Zeitaufwand für das Schmierieren von landwirtschaftlichen Großmaschinen. Deutsche Agrartechnik, Berlin (1962) II. 9, S. 408 A 5772

Ing. B. FREITAG, KDT*

Hinweise zur Schmierungstechnik in der Landwirtschaft

Die Probleme der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung sind weitgehend diskutiert und publiziert. Dabei findet die richtige Schmierung — wenn der richtige Schmierstoff in richtiger Menge und zur richtigen Zeit an die richtige Stelle der Maschine gebracht wird — nicht immer die ihr gebührende Aufmerksamkeit als Hauptfaktor zur Minderung von Reibung und Verschleiß. Nach grober Schätzung beträgt der Reparaturanteil der Landtechnik im Durchschnitt etwa jährlich ein Drittel ihres Neuwertes. Das ist außerordentlich hoch. Eine gute Schmierungstechnik in die Landwirtschaft eingeführt, könnte beachtliche Kosteneinsparungen bringen. Nachstehend sollen deshalb einige Hinweise für eine bessere Schmierungstechnik in der Landwirtschaft folgen.

Richtig lagern

Die richtige Schmierung beginnt schon bei der Lagerung der Kraft- und Schmierstoffe. Die oft anzutreffende unsachgemäße Lagerung von Schmier- und Kraftstoffen (Bild 1) führt zu Gebrauchswertminderungen und zum Teil zur Unbrauchbarkeit. Der Lagerraum muß gut zugänglich, genügend groß (der Betriebsgröße entsprechend), abgeschlossen, sauber, lüft- und heizbar sein. Ein rutschsicherer Fußboden ist durch geeignete Profil- oder Rostwahl zu schaffen.

Bei der Projektierung von Tankstellen und Reparaturwerkstätten für landwirtschaftliche Betriebe darf nie das Schmierstofflager vergessen werden.

Aus Gründen der Verwechslungsgefahr sowie des Arbeitsschutz und Brandschutzes müssen Schmier- und Kraftstoffe getrennt voneinander gelagert werden. Durch Kraftstoff verdünnte Schmierstoffe können bei Einsatz Lagerschäden nach sich ziehen. Über den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten, worunter man alle Flüssigkeiten mit einem Flammpunkt bis zu 100 °C und aus solchen Flüssigkeiten hergestellte Produkte versteht, gibt die ABAO 850/1 vom 1. Oktober 1962 erschöpfend Auskunft. Um Verwechslungen auszuschließen, dürfen Farbstoffe und deren Verdüner nicht im Schmierstofflager gelagert werden. Chemisch aggressive Medien, Feuchtigkeit und Schmutz in jeglicher Form sind stärkste Gebrauchswertminderer für Schmierstoffe, deshalb muß das Schmierstofflager äußerst sauber gehalten werden. Fette sind aus Gründen der Ausblutungsgefahr vor Sonneneinstrahlung zu schützen. Die technische Ausrüstung des Schmierstofflagers ist in Abhängigkeit vom vorhandenen Bedarf an Schmierstoffen zu wählen. Geeignete Hilfsmittel sind:

Für den Bereich der Schmierfette:

- Metallspatel zur Entnahme von Fett (keine Holzspatel verwenden) und
- für jede Fettqualität eine Fettpresse in wirtschaftlicher Größe (Fette verschiedener Qualität dürfen aus Gründen chemischer Unverträglichkeit nicht untereinander gemischt werden).

Sofern das Abschmiergerät „Sprimat“ bei irgendwelchen von Maschinenherstellern geforderten Fettqualitäten sich als nicht geeignet erweist, ist nicht auf eine für den Sprimaten gangbare Fettqualität umzustellen, sondern im Interesse der abzuschmierenden Maschine auf eine geeignetere Abschmiervorrichtung.

Für die Ölausgabe stehen folgende Geräte zur Verfügung:

- Eine Ölbar
- Faßdichte Handölpumpen oder verschließbare Ausgüßmundstücke bei Ausgabe aus auf Böcken gelagerten Fässern. Für jede Sorte Öl ist eine Pumpe notwendig.
- Die Ausgabe darf nur in Kanistern, Meßeimern und Ölkannen erfolgen, die die gleiche Farbsymbol-Kennzeichnung wie der Lagerbehälter haben.
- Trichter entsprechend Notwendigkeit

Zur technischen Ausrüstung gehören weiter eine Waschgelegenheit für Meßeimer, Trichter, Pumpen usw.

Nähere Informationen über Schmiereinrichtungen sind dem Buch „Schmiereinrichtungen — Lehrmaterial“, Ausg. 1965, zu entnehmen. Das Buch wurde vom Institut für Wälz- und

Bild 1. Schlechtes Beispiel eines Öl- und Schmiermittellagerplatzes in einer LPG — wie man es leider noch häufig findet



Gleitlager Leipzig und von der Kammer der Technik, Bezirksvorstand Leipzig, herausgegeben.

Welche Schmierfette sind zu lagern?

Hier gilt: so wenig wie möglich, so viel wie technisch unbedingt nötig. Dazu sei die Auswahlreihe des Fachbereichsstandard-Entwurfs Februar 1965 Landmaschinen und Traktoren, Technische Öle und Fette, vorgeschlagen, die für die Hersteller von Traktoren und Landmaschinen ab 1. Januar 1966 verbindlich sein wird, wobei noch Änderungen möglich sind. Die vorübergehend vorgeschlagenen Farbsymbol-Kennzeichen für die einzelnen Produkte der Auswahlreihe sind aus Tafel I ersichtlich. An einem einheitlichen DDR-Standard für Farbsymbol-Kennzeichnung von Schmierstoffen wird z. Z. gearbeitet, er soll Anfang nächsten Jahres erscheinen.

Tafel I. Kennzeichnung der Auswahlreihe

Bezeichnung	Kurzzeichen	Symbol	Farbe	Güterichtlinie
Schmieröl	R 16	Kreis	braun	TGL 11871
Schmieröl	R 33	Kreis	rot	TGL 11871
Schmieröl	R 49	Kreis	violett	TGL 11871
Schmieröl	R 68	Kreis	blau	TGL 11871
Schmieröl für Verdichter	V 75	Quadrat	blau	TGL 9822
Verdichter	V 115	Quadrat	braun	TGL 9822
Getriebeöl	G 15	Halbkreis	rot	Werkstandard
Getriebeöl	GL 265	Halbkreis	weiß	DAMW-Norm 22-315
Hydrauliköl	Hydro 36-20	Quadrat	rot	TGL 17542
Hydrauliköl	Hydro 50-10	Quadrat	grün	TGL 17542
Transformatorenöl	TRF	Quadrat regelm.	weiß	RGL 13855
Motorenöl	ML 70	Sechseck regelm.	blau	DAMW-Norm 22-317
Motorenöl	ML 95	Sechseck regelm.	orange	DAMW-Norm 22-317
Wälzlagerfett	THA 3+	Dreieck gleichseit.	weiß	TGL 14819
Ceritol		Dreieck gleichseit.		
Getriebefett ¹	GF+	Dreieck gleichseit.	grün	
Adhäsionsfett	ADHF-U	Dreieck gleichseit.	schwarz	Qualitätsvereinb.
Wasserpumpenfett	WPF+	Dreieck gleichseit.	braun	Qualitätsvertrag Nr. 872 v. 12. 9. 55
Seilschmierstoff	45 LM (Elaskon 30)	Dreieck		TGL 11877
	MR 3	Dreieck gleichseit.	rot	TGL 17746

Die Auswahl der Schmierölraffinate kann auf R 16 und R 49 eingeschränkt werden. R 16 ist nach TGL 33 — 12 770 zur Umlauf- und Tauchbadschmierung an schnelllaufenden und leichtbelasteten Maschinen sowie als Spülöl zu verwenden. R 49 eignet sich nach dieser TGL für Dauerschmiersysteme, die hohe Alterungsbeständigkeit erfordern, Umlaufschmierung und gekapselte Zahnradgetriebe für mittlere Belastungen. Wenn in Kürze die verbesserten Qualitäten MR 3 und MR 2 (ehemals MF_{rot}) im Handel erhältlich sind, kann auf die anderen in voriger Auswahlreihe besonders angekreuzten Fette WPF, THA 3, GF zur Gleitlagerschmierung, ebenfalls Wälzlagerfett G 3 verzichtet werden. Die neue Qualität kann man bei 90 °C dauerbeanspruchen, sie ist wasserbeständig und eignet sich zum Abschmieren von Wälz- und Gleitlagern an Landmaschinen und Traktoren sowie von Wasserpumpen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß für den Winterbetrieb von Motoren der VD-8-Serie dem Verbraucher das legierte Motorenöl ML 30 zur Verfügung steht (erhöht infolge geringerer Viskosität die Startfreudigkeit der VD-8-Motore).

Altölablieferung

Viel zu wenig Beachtung findet die Altölwirtschaft in landwirtschaftlichen Betrieben. Altöle sind als Industrie- und Motorenaltöle getrennt voneinander zu sammeln und abzuliefern. Unter Industrialaltölen versteht man alle in der Landwirtschaft gebrauchten Altöle, außer Motorenölen. Industrie- wie auch Motorenaltöle unterliegen einer gesetzlichen Ablieferungspflicht gemäß Gesetzblatt vom 7. Januar 1964, S. 41. Altöl ist ein durch Alterungs-, Schmutz- und Verschleißteilen verunreinigtes Öl. Durch Destillieren, Raffination und Compoundierung wird das Altöl aufgefrischt und ist dann qualitativ in jeder Weise dem Frischöl gleichzusetzen. Ver-

brennen oder Verkippen von Altöl vergeudet nicht nur wertvolles Volksvermögen, sondern kann außerdem auch noch Erdreich und Grundwasser in fahrlässiger Weise verseuchen. Motorenaltöle nehmen die Tanklager des VEB Minol an, während Industrialaltöle unfrei zum VEB Mineralölraffinerie Freital, Freital/Sachsen gesandt werden müssen. (Zusatz bei Waggonladungen: „Anschlußgleis, Waggon geeignet für Bahnhof Dresden-Gittersee“). Der Sammler von Altöl kann 25 % des Erlöses von Altöl als Prämie beanspruchen (Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Landwirtschaft, Erlassung und Forstwirtschaft, Nr. 2 vom 20. Februar 1960, S. 16; Nr. 11 vom 10. September 1960, S. 128; Nr. 15 vom 20. August 1960, S. 190 (betrifft LPG).

Zur Pflege und Wartung

von Landmaschinen gehören das Abschmieren und die Filterpflege laut Schmierplan der Bedienungsanleitung der Maschine. Leider geben sich die Maschinisten, Traktoristen, Schlosser und Verantwortliche für die Technik nur in sehr wenigen Fällen Mühe, den Schmierplan ihrer Maschinen kennenzulernen und die Maschine entsprechend zu pflegen und zu warten. Die VVB Landmaschinen- und Traktorenbau könnte andererseits das sehr gute Beispiel des Auslandes nachahmen und wetterfeste, übersichtliche Schmierpläne neuesten Standes an ihren Erzeugnissen anbringen. Im Vergleich zu ausländischen Landmaschinen und Traktoren sind sehr viele unserer Erzeugnisse schmierungstechnisch noch weit vom Weltniveau entfernt. Der Anteil der täglich und mehrtätig abzuschmierenden Reibungsstellen ist, ökonomische und technisch gesehen, unerträglich hoch. Unsere Schmierstoffindustrie liefert schon seit längerer Zeit langlebige Qualitätsfette und -öle, die ohne Nachschmierung den Belastungen einer Kampagne in gut abgedichteten Schmierstellen standhalten. Durch einen breiteren Einsatz von wartungsarmen und -freien Lagern in Landmaschinen und Traktoren würde der Pflegeaufwand auf ein erträgliches Maß sinken sowie die Auslastung und die Maschinenstandzeit wesentlich erhöht werden. Auch für Landmaschinen und Traktoren gilt der oft zitierte Satz: Eine Maschine ist so gut bzw. so schlecht wie ihre schmierungstechnische Gestaltung.

Die Progressive Pflegeordnung (TGL 80—102.02) ist ein wertvolles Instrument bei der Durchführung planmäßig vorheugender Instandhaltung. Der Traktorenprüfdienst muß noch stärker als bisher die Publizierung dieses Standards in den landwirtschaftlichen Betrieben forcieren und die Einhaltung des Standards durchsetzen helfen. Zu bemängeln wäre an der Progressiven Pflegeordnung, daß sie die Belange der Schmierungstechnik nicht ausreichend berücksichtigt. Sie bedarf in Zusammenarbeit mit dem WTZ „Schmierstoffe und Schmierstoffanwendung“ dringend einer Überarbeitung hinsichtlich veränderten Schmierstoffsortiment und verbesserter Qualitäten. Die in der PPO angegebenen Ölwechselfristen sind Erfahrungswerte, die bei legierten Ölen zu weit auf der sicheren Seite liegen.¹ Für Import-Traktoren sind die Ölwechselfristen nur unzureichend fundiert.

Qualifizierung in der Schmierungstechnik

Viele Hoch-, Fach- und Berufsschulen, die technische Kader für landwirtschaftliche Betriebe ausbilden, werden sich fragen, ob sie ihren Absolventen nicht ein wenig mehr Rüstzeug aus dem Gebiet der Schmierungstechnik mitgeben können. Das WTZ „Schmierstoffe und Schmierstoffanwendung“ der VVB Mineralöle und organische Grundstoffe will dabei helfen. Es gibt in absehbarer Zeit eine Leitfadensreihe der Schmierstoffanwendung heraus:

- Heft 1 — Eigenschaften und Anwendungsgebiete des Schmierstoffsortimentes
- Heft 2 — Anleitung zur Erarbeitung von Schmierstoffverbrauchsnormen
- Heft 3 — Über die Anwendung von Molybdändisulfid

¹ siehe Aufsatz in Heft 9/1965, S. 408

Heft 4 — Schmierung von Gleitlagern, Gleitführungen und Wälzlagern

Heft 5 — Ölwechselfristen bei Verbrennungskraftmaschinen

Heft 6 — Schmierung von Zahnradgetrieben

Heft 7 — Schmierungstechnik in der Landwirtschaft

Diese Broschüren werden über den Buchhandel vertrieben und können allen Interessierten wichtiges Studienmaterial sein.

Für die ständige schniertechnische Beratung hat das WTZ „Schmierstoffe und Schmierstoffanwendung“ der VVB Mineralöle und organische Grundstoffe in Krumpa (Geiseltal) Anwendungstechnische Stellen, genannt ATS, eingerichtet:

Berlin — 102 Berlin, Karl-Liebknecht-Str. 49

Dresden — 8029 Dresden, Cossabauder Str. 22

Erfurt — 50 Erfurt, Paul-Schäfer-Str. 100

Halle — 402 Halle (Saale), Zwingerstr. 4

Magdeburg — 30 Magdeburg, Tränsberg 34

Schwerin — 27 Schwerin, Wismarsche Straße, Barackenstadt, Baracke 1, Zi. 11

In schwierigen Fällen können sich unsere Landwirtschaftsbetriebe an diese Außenstellen um Auskunft auf schmierungstechnischem Gebiet wenden. Die Beratung erfolgt kostenlos. Im Bereich des Bauwesens und der dem Volkswirtschaftsrat unterstehenden Industrie wurde eine Verfügung über die obligatorische Einführung der verbesserten Schmierungstechnik erlassen. Es wäre sehr sinnvoll, diese in abgewandelter Form beschleunigt für den Bereich Landwirtschaft zu übernehmen.

Literatur

TGL 80-102:02 (PPO)

TGL 30-127 70, Entwurf Februar 1965

Minolratgeber für die Landwirtschaft

Minol katalog, Ausg. J. Okt. 1962

„Schmiereinrichtungen — Lehrmaterial“, Ausg. 1965

TAMM/ULMS „Schmierpraxis“, VEB Verlag Technik, Berlin

A 6211

Neuerer und Erfinder

Patente zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Schweinehaltung

DWP 28 598; Klasse 45 h, 5/00, DK 636.085.6
angemeldet: 20. März 1963

„Futterautomat zur Herstellung und Verfütterung von trockenem, feuchtkrümeligem oder pumpfähigem Futter für eine große Anzahl von Mastschweinen“

Erfinder: KARL BAUCH, Waldenburg

Die Erfindung betrifft einen Futterautomat, mit dessen Hilfe 1 Ak unter Verwendung von Fördergeräten das Futter für eine große Anzahl von Mastschweinen zubereiten und in die Futtertröge fördern kann. Während bisher die Aufbereitung des Futters in Schweinemastbetrieben durch eine Anlage erfolgt, die aus bekannten Einzelmaschinen zusammengestellt ist, stellt die Erfindung eine sinnvolle Kombination speziell entwickelter Aggregate dar (Bild 1). Daraus ergibt sich der Vorteil, unterschiedliche Futterarten, wie Trockenfutter, feuchtkrümeliges oder pumpfähiges Futter, beliebig gemischt verabreichen zu können. Hackfrüchte, Küchenabfälle und gehäckseltes Grünfutter werden in eine kombinierte Annahme- und Wascheinrichtung *a* entladen. Über einen Schrägförderer *b* wird das gewaschene Futter in den Vorratsbehälter *c* oder *d* geleitet. Zum Häckseln des Grünfutters dient ein Gebläsehäcksler, der über den Auswurfbogen *f* in die Annahme *a* oder direkt durch die Rohrleitung *g* in den Vorratsbehälter *c*

fördert. Ein Dampfkessel *h* erzeugt den zum Dämpfen des in den Vorratsbehälter *c* oder *d* gelagerten Futters benötigten Dampf. Kraftfutter wird in die Annahme *i* entladen und von dort durch einen Elevator *k* dem Vorratsbehälter *l* für Kraftfutter zugeleitet. Pumpfähiges Futter, wie Fischsilage, Molke u. ä. wird mit der Pumpe *m* in Hochbehälter *n* gepumpt. Zentral zwischen den Behältern ist ein Mischreißer *o* angeordnet. Über Austragschnecken bzw. eine Rohrleitung *p* wird aus den verschiedenen Behältern eine dosierte Menge kontinuierlich dem Mischreißer zugeführt. Das gemischte Futter gelangt über einen weiteren Schrägförderer *q* in den Futterverteilungswagen *r*.

DWP 34 979; Klasse 45 h, 5/00 DK 636.084.7
angemeldet: 30. Mai 1963

„Automatischer Futterverteilungswagen“

Erfinder: KARL BAUCH, Waldenburg

Dieser Wagen kann im Gegensatz zu bisher üblichen Wagen ohne Bedienungskraft eingesetzt werden. Er läuft elektrisch angetrieben auf Schienen an den Futtertrögen entlang. Durch Anschläge betätigte Schalter bewirken das Ein- und Ausschalten des Antriebs der Verteilerschnecken sowie das Umschalten des Fahranstriebs.

Der Behälter *a* ist quer auf das Fahrgestell *b* aufgesetzt, so

Bild 1

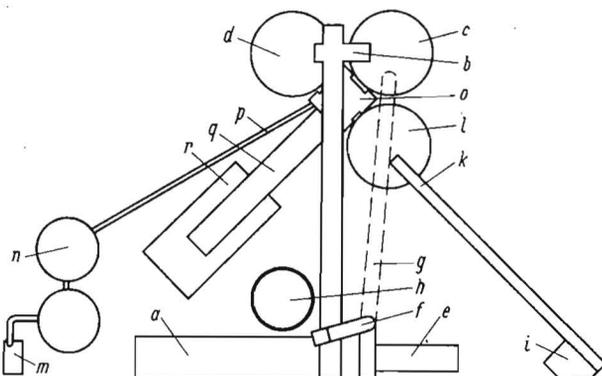
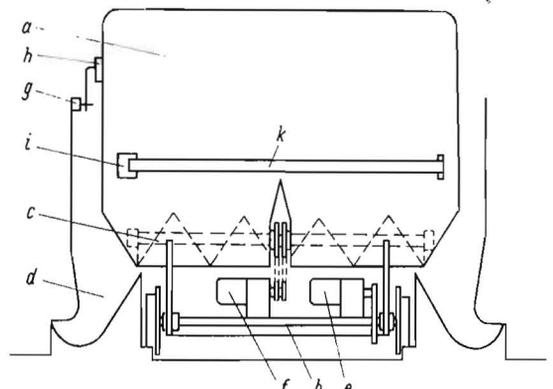


Bild 2



daß die schmalere Stirnwände mit den am Boden befindlichen Verteilerschnecken *c* seitlich den Futtertrögen *d* zugekehrt sind (Bild 2).

Als Fahrtrieb ist ein Elektromotor *e*, zum Antrieb der Verteilerschnecken *c* ein zweiter E-Motor vorgesehen. Anschläge *g* an den Futtertrögen betätigen Schalter *h*. An der Vorder- und Hinterseite des Wagens sind Ausschaltknöpfe *i* des Hauptschalters angeordnet, die mit quer über die Wagenbreite laufenden Schutzleisten *k* verbunden sind. Sofern der Wagen über ein Hindernis läuft, werden beide Motore ausgeschaltet. Um das Anhaften der klebrigen Futtermischung an den Behälterwänden zu vermeiden, verjüngt sich der Behälter nach oben, so daß die beiden Stirnwände eine trapezförmige Fläche bilden, deren lange Seite sich unten befindet.

Deutsche Auslegeschrift 1 185 856; Klasse 45 h, 5/00
angemeldet: 4. Januar 1954, DK 636.084.744

„Vorrichtung zur dosierten Beschickung von Futtertrögen“

Anmelder: P. und J. LECIENX, A. LEDRU (Frankreich)

Bei dieser Vorrichtung zum dosierten Beschicken von Futtertrögen in Schweineställen wird das Futter von einem zentralen Futtersilo mechanisch in über den Futtertrögen angeordnete Speicherbehälter gefördert, die gleichzeitig zum Füllen der Futtertröge geöffnet werden.

In der Erfindung ist diese Vorrichtung so gestaltet, daß sie selbstständig arbeiten kann und wenig Verschleißteile aufweist.

Von einem zentralen Futtersilo *a* (Bild 3) führt eine Hauptleitung *b* über die zu beschickenden Buchten *c* hinweg. Sie besteht aus einem Rohr mit einer Schnecke, die durch Motor *d* über Getriebe *e* angetrieben wird. Über jeder Bucht ist ein Speicherbehälter *f* an der Hauptzuführung *b* angebracht, der aus einem Behälter mit schrägem Boden, einer

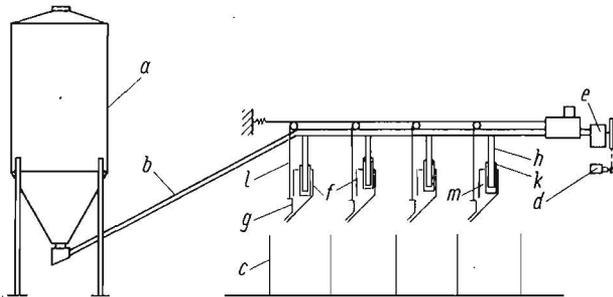


Bild 3

Ausflußklappe *g* und einem Rohr *h*, das an die Hauptleitung angeschlossen ist und in den Behälter hineinragt, besteht. Ein verschiebbares Rohr *k* ermöglicht, die Länge des in den Behälter hineinragenden Teiles des Rohres *h* zu verstellen. Damit wird das Aufnahmefähigkeit des Speicherbehälters eingestellt. Sämtliche Ausflußklappen *g* sind an einem Drahtseil *l* befestigt. Der letzte Speicherbehälter ist mit einer Schaltvorrichtung *m* versehen. Sie bewirkt, daß bei Erreichen der eingestellten Füllhöhe die Schnecke stillgesetzt und die Ausflußklappen geöffnet werden.

Sowjetischer Urheberschein 127 512; Klasse 45 h, 4
angemeldet: 11. März 1959, DK 636.084.7

„Selbstfahrende Arbeitsmaschine zum Futterverteilen und Entmisten von Schweineställen“

Erfinder: W. W. PRIBILKOW, J. M. BELJANSKI

Diese Stallarbeitsmaschine ist auf die Längsholmen eines serienmäßigen Geräteträgers aufgebaut. Der Futterbehälter *a* (Bild 4) besitzt einen nach unten zulaufenden Boden, unter dessen tiefster Stelle sich eine längs in Fahrtrichtung liegende Förderschnecke *b* befindet. Diese transportiert Kraftfutter auf

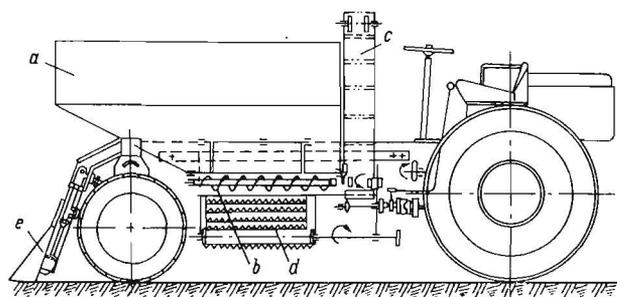


Bild 4

ein hinter dem Futterbehälter *a* angeordnetes Förderband *c*, das das Kraftfutter in die Futtertröge abwirft.

Beim Füttern von Hackfrüchten wird die Schnecke *b* mit einem schwenkbaren Blech abgedeckt, das durch eine Nockenwelle in Schwingungen versetzt wird. Das Fördergut fällt durch eine seitliche Öffnung im Boden des Futterbehälters auf eine darunter angeordnete Förderkette *d* und wird über sie in die Futtertröge transportiert. Der Antrieb der Förderaggregate erfolgt über die vordere Zapfwelle des Geräteträgers. An der Vorderseite des Geräteträgers ist ein hydraulisch betätigtes Schiebeschilde *e* zum Entmisten des Stalles angebracht.

Deutsche Auslegeschrift 1 172 079; Klasse 45 h, 5/00
angemeldet 10. Januar 1963, DK 636.084.744

„Fütterungsanlage, insbesondere für Schweine“

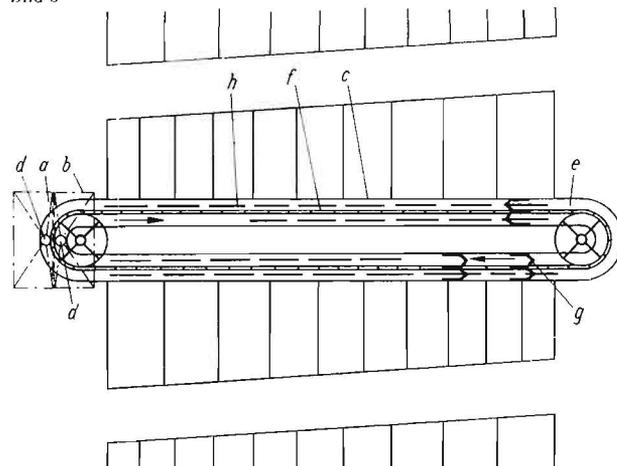
Erfinder: HEINRICH HASSE, Holzhausen

Haltungsmethoden, bei denen im ständigen Umlauf Schweine jeden Alters vorhanden sind, setzen eine unterschiedliche Futterzusammensetzung und -menge für die verschiedenen alten Schweine voraus. Die Erfindung soll ermöglichen, eine derart variierte Futterzuteilung durch eine automatische Anlage zu bewirken. In Bild 5 ist die Anlage schematisch im Grundriß dargestellt. Die unterschiedlichen Futtermittel werden aus Behältern *a* und *b* entnommen, die über einer endlosen Förderanlage *c* angeordnet sind und trichterförmige Böden mit Austrittsöffnungen *d* besitzen.

In der Futterrinne *e* der Förderanlage läuft eine endlose Kette *f* entlang, deren Schieber *g* auf jeder Seite der Kette Taschen bilden, die durch eine verlängerte Mittelwand getrennt sind. Aus dem Behälter *a* fällt eine Standardmischung in die äußere, aus dem Behälter *b* ein Sättigungsfutter in die innere Hälfte der Futterrinne. Durch die Schieber *g* wird das Futter in die Rinne *e* über die Boxen gezogen.

Die Boxen sind zu beiden Seiten der Futterrinne angeordnet, in der Mitte bleibt ein Gang zum Dungtransport. Die Boxen sind unterschiedlich groß; in die kleinsten werden die Jungtiere eingesetzt, die dann im Mastablauf jeweils in die nächst-

Bild 5



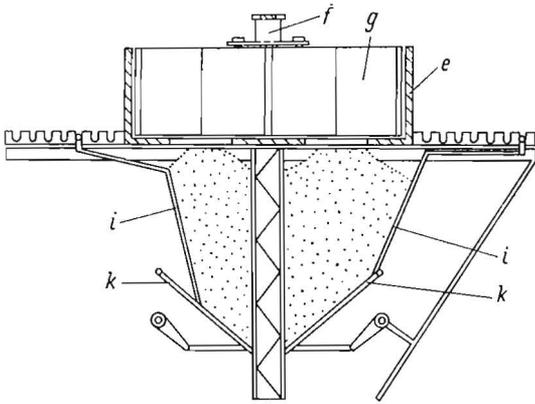


Bild 6

größeren Boxen übersiedeln. Die Rinne *e* besitzt über den Boxen schlitzförmige Löcher *h*, durch die das Futter in darunterhängende Dosierbehälter fällt. Über den kleinen Boxen sind auf der inneren Futterrinnenseite keine Schlitzlöcher, so daß nur Standardfutter zugeleitet wird.

Das Fassungsvermögen der Dosierbehälter (Bild 6) ist durch verstellbare Wänderteile variabel. Den Behälterboden bilden Schwenklappen *k*, die durch ein Gestänge *i* geöffnet und geschlossen werden können. Sind alle Dosierbehälter gefüllt, dann werden gleichzeitig die Förderkette *f* stillgesetzt und alle Klappen *k* geöffnet.

Diese Anlage ermöglicht eine differenzierte Zusammenstellung und Dosierung der Futtermittel für jede einzelne Boxe und je nach Alter und Entwicklungsstand der Tiere.

Pat.-Ing. W. HARTMANN, KDT

DAS 1 192 443; Kl. 45 c, 29/20, DK 636.084.7
Anmeldetag: 6. September 1963, Auslegungstag: 6. Mai 1965

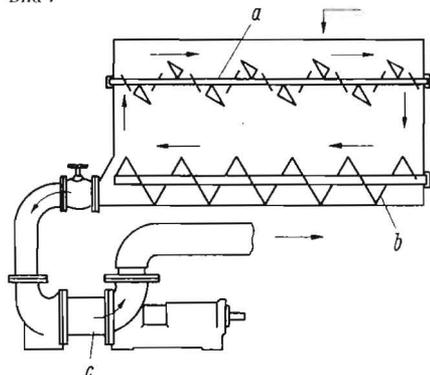
„Vorrichtung zum Homogenisieren und Austragen von zu vergärenden bzw. fütterungsbereiten Futtermischungen“

Patentinhaber: HEINRICH BIEHL, Gut Heinrichsdorf b. Trittau

Die Vorrichtung besteht aus einem flüssigkeitsdichten Behälter, in dem eine Welle mit Mischflügel *a* und eine Welle mit Förderflügel *b* gelagert sind, und außerhalb des Behälters an dem absperrbaren Austragkanal eine Förderpumpe *c* angeschlossen ist (Bild 7). Vorteilhaft wird die Vorrichtung auf ein Fahrgestell gebaut.

Beim Mischen werden die Bestandteile der Mischung innerhalb des Behälters umgewälzt, nach Fertigstellung der Mischung fördert die Pumpe *c* das fertige für die Silage zubereitete Gemisch in den Silobehälter, während nach der

Bild 7



Vollendung der Vergärung die Pumpe das fertig silierte Kraftfuttermisch aus dem Silobehälter in den Mischbehälter zurücksaugt, der dann zum Stall gefahren werden kann. Hier wird das Futter durch die Pumpe *c* in dosierten Rationen auf die einzelnen Tröge verteilt. Die Mengenregulierung erfolgt durch die über ein Zeitrelais gesteuerte Pumpenlaufzeit. Durch Anordnung mehrerer Behälter unterschiedlicher Größe können verschiedene Futtermischungen bereitgestellt werden.

DAS 1 195 546; Kl. 45 h, 5/00, DK 636.084.744
Anmeldetag: 21. März 1964, Auslegungstag: 24. Juni 1965

„Vorrichtung für Viehfütterungsanlagen“

Erfinder: MAX STREICHER, Wangen/Allgäu

Bei den rohrmuffenartigen Abschlussschiebern, die auf der Futterzuleitung verschiebbar geführt sind und bei Verschieben einer gemeinsamen Betätigungsstange die Auslaßöffnungen für das Futter freigeben, entstehen Verkrustungen und Schieber und Öffnungen. Das hat zur Folge, daß die Anlage nur noch sehr schwer und schließlich überhaupt nicht mehr betätigt werden kann. Außerdem bilden sich in den organischen Resten des Futters Fäulnisbakterien.

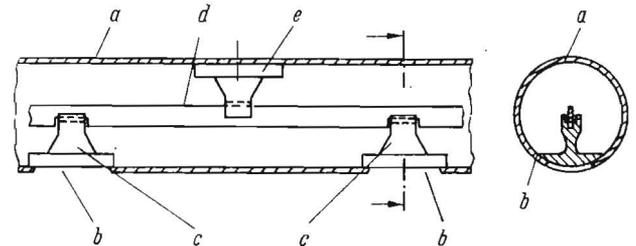


Bild 8

Diese Mängel werden durch die Erfindung behoben, indem die Mittel zur Abdeckung der Auslaßöffnungen sowie deren Betätigungseinrichtungen im Innern des Futterkanals angeordnet sind. Ein Ausführungsbeispiel zeigt Bild 8.

In der Futterzuleitung *a* sind schlitzförmige Auslaßöffnungen *b*, die durch die schieberartigen Verschlusskörper *c* geschlossen werden. Die Verschiebung erfolgt durch eine Betätigungsstange *d*. Zu ihrer Führung sind in bestimmten Abständen Führungskörper *e* diametral zu den Verschlusskörpern *c* angeordnet. Die erfindungsgemäße Futterzuleitungsvorrichtung ermöglicht eine schnelle und gründliche Reinigung der Futterzuführungswege durch Wasserspülung. Bei einer weiteren beschriebenen Ausführung ist der Futterkanal dreieckförmig profiliert.

Pat.-Ing. O. LANGE, KDT A 6224

Neue Literaturinformation — Fachgruppenkataloge

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur, HV Verlage und Buchhandel, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig und den Verlagen der Deutschen Demokratischen Republik bringt der Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel (LKG) Fachgruppenkataloge heraus, in denen sowohl der Buchhandel als auch die Endverbraucher über die Literatur informiert werden, die zu bestimmten Gebieten der Wissenschaft und Technik in der DDR vorliegt. Diese Informationen erstrecken sich sowohl auf lieferbare und in Kürze erscheinende Titel aus der Produktion unserer Verlage als auch auf deutsch- und fremdsprachige Titel aus der Produktion des befreundeten Auslands, die bei uns am Lager sind oder bestellt wurden. Dabei enthalten die einen nur Titel in deutscher Sprache, während die anderen nur fremdsprachige Publikationen anzeigen. Der Hinweis, in welcher Sprache der Titel vorliegt, wird in jedem Falle gegeben. Für die Leser unserer Zeitschrift wird von Interesse sein, daß in dieser Katalogreihe der Fachgruppenkatalog „Mathematik — Physik“ erschienen ist. Er nennt alle in der DDR vorliegende und bis 31. Dezember 1965 noch erscheinende deutschsprachige Literatur aus der Produktion unserer Verlage und des befreundeten Auslands. Die Abgabe des Kataloges erfolgt kostenlos über den örtlichen Buchhandel, der auch die Literatur selbst liefert. AK 6164

Zu einem Arbeitsplan für den LPG-Techniker

Für den Monat Oktober

I. Allgemeines

Die Berichte auf der Delegiertenkonferenz des Fachverbandes „Land- und Forsttechnik“ der KDT (s. S. 468) ließen ein weiteres Mal die Vorteile einer guten Arbeit in den Kreisfachsektionen erkennen. Jeder Technische Leiter sollte feststellen, ob bei seinem Kreisbetrieb bereits eine Fachsektion besteht und sich gegebenenfalls dieser anschließen oder anderenfalls zur Bildung einer FS in seinem Kreis beitragen. Das Winterhalbjahr bietet ausreichend Gelegenheit, in der FS zusammenzukommen, technische Probleme im Kollegenkreis zu beraten, sich auf speziellen Gebieten zu qualifizieren und Erfahrungen auszutauschen.

Gründliches Studium des Aufsatzes auf S. 482 kann dem Technischen Leiter Hinweise vermitteln, welchen Aufgaben in seinem Bereich künftig noch mehr Beachtung zu schenken ist.

Straßen-Winterdienst vorbereiten (Anhänger mit Aufbauten und Blinkleuchten versehen, Strommechanismen anfertigen bzw. einsatzbereit machen usw.).

II. Feldwirtschaft

Hier verlangt jetzt die Zuckerrübenenernte vollste Aufmerksamkeit, Werkstattwagen mit entsprechenden Ersatzteilen ausrüsten, Behebung plötzlich auftretender Schäden an den Maschinen im Nachteinsatz sichern.

Für die Silierung von Zuckerrübenblatt und Zwischenfrüchten technische Hilfsmittel zum Entladen der Anhänger, zum Verteilen und zum Verfestigen in den Silos bereitstellen, notwendigenfalls noch kurzfristig anfertigen lassen (s. H. 5/1965, S. 215 und 217).

Für das Verladen der Zuckerrüben in Waggons und Lastkähne sind bereits verschiedene Vorrichtungen bekannt, neueste Erfahrungen dazu vermittelt die Zeitschrift „Wir machen es so“, Ausgabe A, in II. 4/1965, S. 74 und in II. 6/1965, S. 112.

III. Vieh- und Vorratswirtschaft

Winterfestmachung der Ställe ist abzuschließen, Brandschutzkontrolle aktenkundig machen. Festgestellte Mängel sofort beseitigen bzw. entsprechenden Auftrag herausgeben. Betrieb der Kartoffeldämpfanlagen überwachen, ordnungsgemäße Verlegung der elektrischen Anschlußleitungen überprüfen (am günstigsten durch Aufstellen von Böcken u. ä. so hoch legen, daß Fahrzeuge unter den Leitungen hindurchfahren können).

Weidemelkanlagen und Elektrozaun-Geräte instand setzen und in trockenen Räumen abstellen.

IV. Instandhaltung

Abstellung der nicht mehr benötigten Maschinen und Geräte kontinuierlich fortsetzen, für das Aufstellen der Abstellprotokolle die betreffenden Traktoristen bzw. Maschinisten hinzuziehen. Traktoristen für die Arbeiten im Winterüberholungsprogramm auswählen, soweit erforderlich zusätzliche behelfsmäßige Werkstatträume vorbereiten (Heizung, Beleuchtung, Einrichtung).

Jahresinstandsetzungsvertrag mit KBL vorbereiten, der seinerseits die Lieferung von Baugruppen u. ä. durch die Instandsetzungswerke vertraglich binden muß.

Bei Anlieferung der Maschinen an die KBL zur Kampagnenfestüberholung Vollständigkeit sichern, um Zusatzrechnungen zu vermeiden. Bei Übergabe der Maschinen an die Werkstatt sollte der Maschinenbediener zugegen sein, um Hinweise auf besondere Schäden und Störungen geben zu können.

A 6237

LPG — ein vorrangiges Arbeitsgebiet des Ingenieurs

Studiendirektor Dipl.-Ök. H. OBST, KDT,
Direktor der Ingenieurschule Friesack

Die 7. Tagung des Landwirtschaftsrates beim Ministerrat der DDR vermittelte auch den landtechnischen Kadern wichtige Schlußfolgerungen für die Intensivierung der Produktion.

Die unserer Landwirtschaft gestellten Ziele machen es notwendig, zügiger eine breite Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in der Produktion zu erreichen. Die Steigerung der Agrarproduktion ist der Wertmesser des Nutzeffektes der hierfür eingesetzten neuen Methoden und Verfahren.

Beim fachlichen Meinungsstreit zu Fragen der Intensivierung der Produktion in unseren sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben sollten die Vertreter der Landtechnik folgende Grundsatzfragen beachten:

Intensivierung bedeutet Steigerung der Produktion je Flächeneinheit bei gleichzeitiger Senkung der dafür aufzuwendenden Kosten.

Wenn auch die Aufwendungen besonders an vergegenständlichter Arbeit je Flächeneinheit hierbei im allgemeinen zunehmen, so ist gleichermaßen der wirtschaftlichste Einsatz an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit Bestandteil der Intensivierung.

Die schrittweise Einführung industriemäßiger Produktionsverfahren umfaßt nicht nur technisch-technologische Aufgaben oder nur neue Produktionsmittel in Form neuer

Maschinensysteme, Anlagen und Produktionsbauten. Dazu sind auch zahlreiche Fragen zu untersuchen und Teillösungen für eine ökonomisch begründete Komplettierung von Mechanisierungsprojekten zu finden.

An dieser Stelle sei noch einmal vermerkt, daß sich aus dem Prozeß der Intensivierung erhöhte Aufgaben für ein umfassendes System der Ausbildung und einer spezialisierten Weiterbildung besonders auch auf landtechnischem Gebiet ergeben. Hierbei müssen Wege beschritten werden, bei denen sich der Aufwand für die Aus- und Weiterbildung in einem entsprechenden Nutzeffekt der Produktion bestätigt.

Die Rolle der modernen Technik bei der Veränderung des Produktionsniveaus ist unumstritten, sie durchdringt alle Arbeitsprozesse. Die dafür notwendigen hohen Aufwendungen sind jedoch nur dann gerechtfertigt, wenn sich dabei das Produktionsniveau sichtbar verändert und der Nutzeffekt steigt. Hierzu haben die Ingenieure für Landtechnik beizutragen, die dafür erforderlichen Maßnahmen durchzuführen und letzten Endes auch zu verantworten.

Ich betrachte deshalb die Pflicht jedes Ingenieurs für Landtechnik, selbst in vorderster Front an der technischen Revolution und damit am umfassenden Aufbau des Sozialismus mitzuwirken, nicht zuletzt als eine große politische und nationale Verantwortung.

In jeder LPG einen technischen Verantwortungsbereich schaffen

Der optimale Einsatz der technischen Grundmittel, die wirtschaftlich und technisch begründete Komplettierung vorhandener Maschinensysteme und die Einführung neuer Systeme in betrieblicher Anpassung lassen keinen Zweifel darüber, daß ein technischer Leitbereich in jeder Genossenschaft des Typ III mit entsprechendem Mechanisierungsgrad unerlässlich ist.

Der technische Leiter als Mitglied der Genossenschaft und Angehöriger der Leitung ist hierbei dem Vorstand gegenüber voll verantwortlich für den technischen Bereich und alle damit zusammenhängenden Fragen.

Gestützt auf die Erfahrungen solcher Genossenschaften, die bereits seit längerer Zeit auf der Grundlage eines technischen Verantwortungsbereiches mit einem technischen Leiter erfolgreiche Arbeit leisten, lassen sich die im folgenden Funktionsplan dargestellten Aufgaben für den technischen Leiter fixieren.

Funktionsplan für den Leiter „Technik und Bau“

1. Bezeichnung

- | | |
|------------------------|---------------|
| 1.1. Stellenbenennung: | techn. Leiter |
| 1.2. Kurzzeichen: | 1.3 |

2. Unterstellungen

- | | |
|--------------------------------------|------------------|
| 2.1. Diese Stelle ist unterstellt: | dem Vorsitzenden |
| 2.2. Dieser Stelle sind unterstellt: | |
| Arbeitsgruppe Werkstatt | 1.3.1. |
| Arbeitsgruppe Bau | 1.3.2. |
| Materiallager und Tankstelle | 1.3.3. |

3. Verantwortungsbereich

Einsatzbereitschaft, Instandhaltung und optimale Nutzung der technischen Grundmittel und Produktionsbauten für die pflanzliche und tierische Produktion einschließlich Zentrallager für Material und Hilfsstoffe.

4. Aufgaben

- 4.1. Bearbeitung der Planteile Technik und Bau und Durchführung der sich daraus ergebenden Aufgaben
 - 4.1.1. Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung (Durchführung von Maßnahmen zur Pflege, Instandhaltung, Erholung, Abstellung, Konservierung)
 - 4.1.2. Maßnahmen der Instandsetzung, die eine termingerechte Einsatzbereitschaft der Technik gewährleisten (Instandsetzungsablauf für Grundtechnik in der LPG-Werkstatt und Vertragsbeziehungen für die Instandsetzung der Spezialtechnik in Fremdbetrieben – Anlieferung und Qualitätsabnahme)
 - 4.1.3. Bedarfsplanung und Vertragsabschlüsse für Ersatzteile, Material und Hilfsstoffe, Treib- und Schmierstoffe, Beschaffung, Lagerung und Verwaltung
- 4.2. Technisch-technologische Bearbeitung der betrieblichen Produktionsprozesse mit dem Ziel, schrittweise zu einer industriemäßigen Produktion überzugehen
 - 4.2.1. Ausarbeitung und Durchführung von betrieblichen Maßnahmen zur Verbesserung der vorhandenen Technik und ständige Auswertung von Neuerervorschlägen
 - 4.2.2. Auswertung von Besttechnologien, ihre betriebliche Anpassung für Maßnahmen der Komplettierung der Maschinensysteme und Vorbereitung erforderlicher Vertragsabschlüsse
- 4.3. Durchführung von Maßnahmen zur maximalen Nutzung der Technik unter Anwendung ökonomischer Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten
 - 4.3.1. Übergabe der Maschinen, Geräte und technischen Anlagen an die Brigaden und Arbeitsgruppen
 - 4.3.2. Aufschlüsselung der Kosten für Technik auf die Produktionszweige und einzelnen Maschinen und Geräte; Kostenvorgabe und Einführung von Maßnahmen zur materiellen Beteiligung der Mitglieder an der Kostensenkung
 - 4.3.3. Analyse der Leistungen der Technik, gestützt auf die Kostenanalyse in Auswertung der Kostenstellenrechnung nach Kostenträgern
 - 4.3.4. Ausarbeitung und Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen

- 4.3.5. Energiebilanzierung und Einführung eines Einsatzplanes für elektrisch angetriebene Maschinen und Geräte
- 4.4. Technische Ausbildung und Qualifizierung der Genossenschaftsmitglieder
 - 4.4.1. Technische Unterweisung der Bedienungskräfte bei Übergabe der Technik an die Brigaden und beim Einsatz der Technik.
 - 4.4.2. Arbeitsplatzgebundene technische Qualifizierung der Mitglieder im Vorlauf für geplante Neuzuführungen an Technik. (Mitarbeit am Kaderqualifizierungsplan)
 - 4.4.3. Laufende Belehrung der Mitglieder über einzuhaltende Maßnahmen des Arbeits- und Brandschutzes
- 4.5. Weitere Aufgaben im Bereich Technik und Bau
 - 4.5.1. Organisation des Instandsetzungsablaufs in der Werkstatt
 - 4.5.2. Planung, Organisation, Beschaffung und Verwendung von Ersatzteilen und Hilfsstoffen
 - 4.5.3. Organisation und Überwachung des Tank- und Schmierdienstes
 - 4.5.4. Anwendung und Einhaltung der progressiven Pflegeordnung und vertragliche Nutzung des Traktorenprüfdienstes
 - 4.5.5. Einsatz der Bau- und Handwerkerbrigade
 - 4.5.6. Mitarbeit bei baulichen Planungs- und Projektierungsarbeiten; Bauüberwachung und -abnahme
 - 4.5.7. Planung und Einsatz der zentralen Transportmittel
 - 4.5.8. Laufende Überprüfung der Betriebsbereiche auf Einhaltung der Arbeits- und Brandschutzbestimmungen und VDE-Vorschriften; Einhaltung der Termine für die Überprüfung überwachungspflichtiger Anlagen durch die TÜ
- 4.6. Zu lösende Aufgaben in Zusammenarbeit mit den anderen Leitbereichen
 - 4.6.1. Mitarbeit bei der Ausarbeitung der feldwirtschaftlichen Arbeitspläne auf technisch-technologischem Gebiet und der Durchführung der Erfahrungs austausche
 - 4.6.2. Technische Anleitung und Beratung der Leiter Feld- und Viehwirtschaft beim Einsatz der diesen Bereichen übergebenen Technik, ihrer optimalen Nutzung, Bedienung, Pflege und Abstellung
 - 4.6.3. Technische Beratung des Vorsitzenden, der Leiter der Spezialistengruppen und des Vorstandes über weitere betriebliche Maßnahmen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

5. Befugnisse

- 5.1. Weisungsrecht zur Durchführung von Arbeiten an die Mitglieder der Arbeitsgruppe Werkstatt, Bau, Lager und Tankstelle über die AG-Leiter
- 5.2. Kontrollrecht in allen Betriebszweigen zur Überwachung des Umgangs mit der Technik und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften
- 5.3. Recht des sofortigen Eingriffs bei festgestelltem unsachgemäßem Umgang mit der Technik, Verstößen gegen die Sicherheitsvorschriften, Gefährdung der technischen Betriebssicherheit
- 5.4. Abruf der in den Betriebszweigen eingesetzten Technik zur Durchführung von Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung oder der Instandsetzung
- 5.5. Durchführung von Verhandlungen, Abschluß von Verträgen und ihre Realisierung auf der Grundlage der bestätigten Planteile Technik und Bau und der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstandes

6. Zusätzliche fachliche Anleitung und Kontrolle

- 6.1. Diese Stelle erhält zusätzlich fachliche Anleitung und Kontrolle von den beauftragten Ingenieuren der Produktionsleitung des Kreislandwirtschaftsrates und des Kreisbetriebes für Landtechnik
- 6.2. Diese Stelle gibt zusätzlich fachliche Anleitung und kontrolliert zusätzlich Einsatz, Umgang und Zustand der Technik in allen Betriebszweigen

7. Qualifikationsmerkmale und Vergütungen

Ingenieur für Landtechnik
Bewertung nach AE in Abhängigkeit der Betriebsgröße und in Anwendung einer leistungsabhängigen Vergütung

8. Stellvertreter

- | | |
|------------------------|---------------------|
| 8.1. Stellenbenennung: | AG-Leiter Werkstatt |
| 8.2. Kurzzeichen: | 1.3.1. |

Für die Ausarbeitung des Funktionsplanes wurde ein Standardvordruck verwendet, der beim Vordruck-Leitverlag Osterwieck unter der Bestellnummer 01060 bezogen werden kann.
A 6136

Berechnung und Konstruktion von Vorrichtungen

Von Obering. E. ZIEGENER. VEB Verlag Technik Berlin 1965. Format 17,5 x 24,0 cm, 299 Seiten, 438 Bilder, 6 Tafeln; Kunstleder, Preis 24,60 MDN

Das Buch ist übersichtlich aufgebaut und klar gegliedert. Die Vielzahl der abgebildeten Vorrichtungen, die außerdem noch eingehend beschrieben sind, bietet dem Konstrukteur ausführliche, wichtige und sachdienliche Hinweise für seine Tagesarbeit. Besonders wertvoll ist es, daß der Autor nicht nur auf die herkömmlichen Vorrichtungen eingeht, sondern auch gute Beispiele für moderne, leistungsfähige Vorrichtungen zeigt. Es sei hierzu auf die pneumatisch bzw. hydraulisch oder elektrisch betätigten Spezialvorrichtungen hingewiesen. Aus dem Studium dieser Abschnitte des Buches gewinnt der Leser umfassenden Aufschluß darüber, wie man solche Vorrichtungen wirtschaftlich und zweckmäßig einsetzen kann.

Weiter ist es von wesentlichem Nutzen, daß der Autor auch auf Probleme eingeht, die unmittelbar mit der Vorrichtungskonstruktion in Verbindung stehen. Es sei hier z. B. auf die Fragen der Spänebeseitigung und des Späneschutzes verwiesen. Obwohl im Vorrichtungsbau allgemein wenig geschweißt wird, gibt der Autor auch in schweißtechnischer Hinsicht anregende Hinweise und Gestaltungsrichtlinien. Auch Angaben über die Schweißneigung und Schweißbarkeit der im Vorrichtungsbau Verwendung findenden Werkstoffe sind im vorliegenden Buch vorhanden.

Als ebenfalls erwünscht und zweckmäßig können die eingefügten Berechnungen für Vorrichtungen angesehen werden. Sie bilden eine gute Grundlage für die Arbeit des Konstrukteurs in Fragen der Berechnung von zu konstruierenden Vorrichtungen und Werkzeugen.

Nicht genügend eingegangen wird noch unserer Meinung auf die Verwendung von Standards für den Vorrichtungsbau. Gerade hierfür wäre aber die Verwendung von genormten Auflageprismen, Spanneisen, Schlitzscheiben, Bedienelementen usw. vorteilhaft und deshalb im Buch zu behandeln.

Alles in allem kann abschließend gesagt werden, daß mit diesem Buch ein wertvolles Arbeitsmittel für den Vorrichtungskonstrukteur geschaffen wurde. Es ist nur zu wünschen, daß es recht vielen Konstrukteuren zugänglich gemacht wird.

Gruppe „Zerspanungsvorrichtungen“ im VEB Kombinat Fortschritt

A 6216



BINDMANN, W.: Technik-Wörterbuch. Halbleiterphysik und Elektronik. Englisch-Deutsch - Deutsch-Englisch. 14,7 x 21,5 cm, 616 Seiten, Kunstleder. 35,-MDN

BÖHLER, J./H. RATHKE: Handbuch der Wassermessung. 14,7 x 21,5 cm, 352 Seiten, zahlr. Bilder, Kunstleder, 40,- MDN

MITTELSTRASS, K. A.: Magnetbänder und Magnetfilm. Grundlagen und Anwendungen. 14,7 x 21,5 cm, 88 Seiten, 62 Bilder, 6 Tafeln, kartoniert, 5,-MDN

MÜLLER, G.: Technologische Fertigungsvorbereitung - Maschinenbau. 2. durchgesehene Aufl., 16,7 x 24,0 cm, 600 Seiten, 222 Bilder, 78 Tafeln, Kunstleder, 40,- MDN

REINBOTH, H.: Technologie und Anwendung magnetischer Werkstoffe. 2. überarbeitete u. erweiterte Aufl., 14,7 x 21,5 cm, 472 Seiten, 1 Beilage, zahlr. Bilder und Tafeln, Kunstleder, 29,- MDN

SCHINDOWSKI, E./O. SCHÜRZ: Statistische Qualitätskontrolle. Kontrollkarten und Stichprobenpläne. 2. überarbeitete u. erweiterte Aufl., 16,7 x 24,0 cm, 636 Seiten, zahlr. Bilder und Tafeln, Kunstleder, 28,- MDN, Hochschullehrbuch

Berufsschulliteratur

Autorenkollektiv: Fachkunde für Traktoren- und Landmaschinen-schlosser. Spezielle Ausbildung. 3. durchgesehene Aufl., 16,7 x 24,0 cm, 564 Seiten, 660 Bilder, Halbleinen, 15,- MDN

Autorenkollektiv: Schule des Drehers. Lehrbuch für die Fachkunde. 4. verbesserte Aufl., 16,7 x 24,0 cm, 260 Seiten, 511 Bilder, Halbleinen, 7,- MDN

BAERFACKER, H./B. KÜHNE: Aufgabenblätter Fachzeichnen für Maschinenbauer und verwandte Berufe - Schülerausgabe - 2. Aufl., 21,0 x 30,0 cm, 64 Blatt, 22 Seiten Text, kartoniert, 6,50 MDN

BÖNOLD, J./B. KÜHNE: Aufgabenblätter Fachzeichnen Metall. Grund-lehrgang mit Lösungen. 3. Aufl., 21,0 x 30,0 cm, 44 Seiten einseitig bedruckt, 4 Seiten Text, kartoniert, 6,50 MDN

BÖNOLD, J./B. KÜHNE: Aufgabenblätter Fachzeichnen Metall. Grund-lehrgang - Schülerausgabe - 4. Aufl., 21,0 x 30,0 cm, 44 Seiten einseitig bedruckt, 4 Seiten Text, kartoniert, 5,- MDN

HINTZE, J.: Maschinenelemente, Baugruppen und ihre Montage, Teil I Grundausbildung. 3. Aufl. 16,7 x 24,0 cm, 168 Seiten, 1 Beilage, 315 Bilder, Halbleinen, 4,80 MDN A 6238

DEUTSCHE

Agrartechnik

Herausgeber:	Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
Verlag	VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegraphenadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19 oder 42 33 91) Fernschreib-Nummer 011 441 Technikammer Berlin (Technikverlag)
Verlagsleiter	Dipl.-Ök. Herbert Sandig
Redaktion	Carl Kneuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
Lizenz Nr.	1106 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik
Erscheinungsweise	monatlich 1 Heft
Bezugspreis	2,- MDN, vierteljährlich 6,- MDN, jährlich 24,- MDN; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,- MDN, vierteljährlich 12,- MDN, jährlich 48,- MDN
Gesamtherstellung	Berliner Druckerei, Werk II, 102 Berlin, Rungestraße 30
Anzeigenannahme	DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28-31, und alle DEWAG-Zweigstellen
Auslandsanzeigen	Interwerbung, 102 Berlin, Tucholskystraße 40; Anzeigenpreisliste Nr. 1
Erfüllungsort und Gerichtsstand	Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.
Bezugsmöglichkeiten Deutsche Demokratische Republik:	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
Westdeutschland und Westberlin:	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; die bekannten Kommissionäre und Grossisten; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
VR Albanien:	Nedmarja Shtetnore e Bolimeve, Tirana.
VR Bulgarien:	Direktion R. E. P., 11 a. Rue Paris, Sofia; Rasnoiznos, I. Rue Tzar Assen, Sofia.
VR China:	Waiwen Shudian, O. P. Box 88, Peking.
ČSSR:	ARTIA-Zeitschriften-Import, Ve smeckach 30, Praha 2; Postovni noviuová služba, dovoz, Leningradska ul. 14, Bratislava.
Republik Kuba:	CUBARTIMPEX, Lonja del comercio, 4 to. Piso, La Habana.
FVR Jugoslawien:	Jugoslovenska Knjiga, Terazije 27, Beograd; Izdavačko Preduzeće „NOLIT“, Terazije 27, Beograd; Prosveta, Terizije 16/1, Beograd; Cankarjeva založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska Knjiga, Titova 3, Ljubljana; Izdavački zavod Ja odjel eksporta - importa, Gundulićeva 24, Zagreb; Izdavačko Knjižarsko Produzeće „MLADOST“, Ilica 30, Zagreb; Veselin Maslesa, ul. Sime Milutinovića 4; Sarajevo; Novinsko Izdavačko Preduzeće „Forum“, Rue Misica 1, Novi Sad.
VR Polen:	PKWZ Rudi, Wronia 23, Warszawa.
VR Rumänien:	CARTIMEK, Staatsunternehmen für Außenhandel, P. O. Box 134/135, Bukarest; Directia Generala a Postei si Difuzarii Presei, Palatul Administrativ C. F. R., Bukarest.
UdSSR:	Zeitungen und Zeitschriften aus der DDR bei den städtischen Abteilungen von „SOJUSPETCHATJ“ bzw. bei den sowjetischen Postämtern und Postkontoren nach dem ausliegenden Katalog zu abonnieren.
VR Ungarn:	Posta Központi Hirlapiroda, P. O. B. 1, Budapest 72; Posta Központi Hirlapiroda, Josef Nador ter. 1, Budapest V; KULTURA Außenhandelsunternehmen, Zeitschriften-Import-Abt., Fő utca 32, Budapest I.
Dem. Rep. Vietnam:	XUNHASABA Außenhandelsunternehmen, 32, Hai Ba Trung, Hanoi.
Österreich:	örtlicher Buchhandel; Globus-Buchvertrieb, Wien I, Salzgries 16; VEB Verlag Technik, 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, 701 Leipzig.
Für alle anderen Länder:	örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, 701 Leipzig.